

nam et contra omnes de iudis qui  
in terra sunt et in terra  
iherosolima iherosolima  
domine domine et sicut tu  
domine domine et sicut tu  
domine domine et sicut tu  
domine domine et sicut tu



88





Sammelband

2. Continetur hoc Volumine

- I. Super obitu divi Principis Henrici-Juli Ducis Br. & Lun. m. DC. XIII.
1. Programma p. p. à Magistratu Lippensi. cum Epigrammatis aliquot.
  2. Oratio, Rudolphi Bipholdij, Programma Senatus acad Jelicæ.
  3. Oratio Joannis Strömmeri secundij Medicij.
  4. Oratiuncula M. Viti Joannis schoolæ ad illustr. aulam Quæst. A.
  5. Carmina Joannis Cuij, Henrici Eckstormij, Henrici Petrij.
  6. Carmen M. Joachimi Polynij.
  7. Uegia, Joannis Strömmeri & alia ejusd.
  8. Oratio parentalis M. Henrici Eckstormij.
  9. Leichpredigt von d. Obligkrit ex I. Tim. II, vs. Drey Basilien Sattler Sp.
  10. Leichpredigt ex Ps. XXXIX. v. Gylbis bey d. Dr. Drey, Drey Petri, Zucherman.
  12. Leichpredigt ex Dan. IV. c. von dem geystlichen Beyrat, Drey p. Pauli Aysen.
  11. Leichpredigt ex Gen. XLIX v. 2. capp. p. Jacobu Jappin p. J. Hoffm.
  13. Leichspr. ex II. Par. XXXIV. 1. 2. 3. Aest Jahr alt unse Jofua ex. I. p. Mart. Albrecht, Drey, m. Joan. Reineck, Drey, gmdigs zu saltzst.
  14. Leichpredigt ex Syr. L. X. 24. 25. 26. Nu dauhet alt, Drey, p. St. Joud. Wreden Hilmest. I. Drey.
- II. 1. Fuldigungs Predigt bey abgessuttten Fuldigung d. H. M. Friderico-Uricu d. Br. & Lun. gehalten ex II. Reg. XI. Drey d. Priester Jofada Lins d. p. Dominiz, Drey Jofua doming, Drey M. Joannem Wagner Superint. Brunsw. No. 7616.
2. Fuldigungs predigt ex Luc. XI. Ein jerglych Drey, so d. mit ifer fult- gethan in L. h. in zu Braunsch. Drey St. Pet. Zucherman Sp.
  3. Fuldigungs & Friedspredigt ex Ps. cxxxiii. Drey ein fult gethan zu Wolfenbüttel Drey Basilien Sattler S. B. D. d. J. 1615.
- III. 1. Leichpredigt ex Joan. III. Drey fult Drey Super obitu fustens bey Gup- Dorf g. Universit. Drey fult zu saltzst. gehalten Drey M. Joan- nem Reineckem Cam. Jor. No. 7615.
2. Leichpred. ex Thom. III. 24. Der fult ist unse Heil, priest unse Super obitu Petri bey d. Dr. J. v. D. & Can. Hall. gehalten Drey M. Joan. Reineck. No 7613.



Eine Predigt / Von der  
Oberkeit/  
Bethan bey der Begräbnuß  
Des

Weyland Hoch-

würdigen / Durchleuchtigen /

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

HENRICH JULIJ, Postulirten Bisoffen

des Stiffts Halberstadt / vnd Herzogen zu

Braunschweig vnd Lüneburg / etc. hochlöblicher

gedechtnuß / den 4. Octob. 1613. zu

Wollenbüttel,

Durch

Basilium Satler / D. Hoff-

predider daselbst.



Gedruckt zu Wolffenbüttel / Durch

Julium Adolphum von Schöne.

10







Also schreibe S. Paulus

1. Timoth. 2.

**E**r mane ich nu / daß man für  
allen dingen zu erst thue / Bitte /  
Gebet / Fürbitt vñnd Dancksas-  
gung / für alle Menschen / für die Könige  
vñnd für alle Oberkeit / auff das wir ein-  
gerüglich vñnd stilles Leben führen mös-  
gen in aller Gottseligkeit vñnd Erbarkeit.  
Denn solches ist gut / darzu auch ange-  
nehme für Gott vnserm Heylandt / wel-  
cher wil / daß allen Menschen geholffen  
werde / vñnd zur erkendtniß der Warheit  
kommen : Denn es ist ein Gott / vñnd ein  
Mittler zwischen Gott vñnd den Men-  
schen / nemblich / der Mensch Christus  
Jesus / der sich selbst gegeben hat für  
alle zur erlösung / daß solches zu seiner  
zeit geprediget würde / etc.

A ij Wir



# Predigt.

**W**IR lesen im andern Buch  
der Chronic: am 35. Cap. Als der Kö-  
nig Josia gestorben / daß ganze Juda  
vnd Jerusalem vmb ihn Leyd getra-  
gen / Ja der Prophet Jeremia ihn be-  
klagt / vnd alle Senger / Sengerin ihre Klaglieder vber  
ihn geredt / welches auch lange zeit hernach im brauch  
geblieben. Vnd ist solches nicht wunder / denn er vber  
Gottes Wort gehalten / vnd also Regieret / das / wie  
im 34. Cap. stehet / so lang Josia lebete / daß Volck  
nicht wiche von dem HErrn ihrer Väter Gott.

So beklagt auch David / vnd rühmet in einem  
Lied den König Saul / der gleichwol grosse mängel an  
sich gehabt / vnd darzu ihn verfolgt / daß er als ein O-  
berkeit / Land vnd Leuten viel guts erzeiget 2. Sam. 1.

Damit vns dann der Heylige Geist lehret / daß  
wir die liebe Oberkeit nicht allein in ihrem leben / son-  
dern auch nach ihrem Todt Ehren / vnd mit Danck-  
barkeit sie vnd ihre Wolthaten rümen sollen.

Dieweil nun eben das grosse vnglück / welches daß-  
mal den Kindern Israel vbergangen / vns jekziger zeit  
auch getroffen hat / die Kron vnsers HErrs ist abge-  
fallen / der Gesalbte des HErrn / der vnser Trost war /  
vnter des Schatten wir wohneten / ist dahin / Denn es  
hat



hat Gott den Weyland Hochwürdigem / Durchleuchtli-  
gen / vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn  
Heinrich Julium / Postulirten Bischoff des Stiffts  
Halberstadt / vnd Herzogen zu Braunschweig vnd  
Lüneburg / ic. Unsern gnedigen lieben Landesfürsten  
vnd Herrn / wie wir hie für Augen sehen / aus diesem  
leben abgefördert / darumb beklagen wir billig S. F.  
G. vnd rühmen Gott zu ehren / S. F. G. vnd die gros-  
sen wolthaten / die Gott durch diese vnser liebe hobe  
Oberkeit Landen vnd Leuten / vnd vns allen vber 24.  
Jahr erzeigt hat. Last vns loben die berühmten Leute /  
spricht Syrach Cap. 44. Viel herrliches dinges hat der  
Herr bey ihnen gethan. Wir bitten Gott billig auch zu  
dieser zeit / da ein new Regiment angeht / daß er ferner  
vns vnd vnser liben Oberkeit beystehen wolle / vnd weil  
S. F. G. Erstgeborner Sohn / der auch Durchleuchtig-  
ge / Hochgeborn Fürst vnd Herr / Herr Friderich Bl-  
rich / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / ic. Un-  
ser gnediger Fürst vnd Herr / nun ins Regiment tritt /  
daß Gott zu solcher S. F. G. angehenden Regierung  
sein Väterlich Gnad vnd Segen verleihen wolle.

Das wir nun zu solcher Christlichen Dancks-  
agung vnd hochnötigem Gebet mit Gottes Wort auff-  
gemuntert werden / hab ich diesen Spruch aus der  
Epistel an den Timotheum ablesen wollen: Denn da-  
rin vns Paulus zu solchem Gebet vnd Dancksagung  
für die liebe Oberkeit vermahnet.

A. iij.

Wir



Wir wollen in Gottes Nahmen diesen Spruch  
kürzlich erkleren/vnd darnach anzeigen / wie wir vns  
denselben in vnserm ganzen leben / sonderlich aber  
jehziger zeit zu nutz machen sollen.

Es hat Paulus in dieser Epistel für sich einen  
jungen Prediger / nemblich Timotheum / den vnter-  
richtet er trewlich / wie er in seinem Ampt sich erhal-  
ten sol. Vnd nach dem er vorher ihn von beyden  
Heuptstücken der Christlichen Lehr / vom Gesetz vnd  
Evangelio / oder von Zehen Geboten vnd Glauben /  
kürzlich erinnert / so lehrt er ihn auch / wie er sich mit  
dem Gebet vnd Dancksagung gegen Gott / nicht allein  
für sein Person / sondern auch in öffentlicher versam-  
lung verhalten sol. Denn Beden vnd Dancken ist mit  
ein fürnemb Stück des Gottesdiensts / den wir Gott  
in diesem leben zu Haus / vnd in öffentlicher Versamb-  
lung leisten sollen.

Vnd spricht nun der Apostel : So Ermane ich /  
daß man vor allen dingen zu erst thue / Bitt / Gebet /  
Fürbitt vnd Dancksagung für alle Menschen / für die  
Könige vnd alle Oberkeit ꝛc.

Das redet nun Paulus nicht als ein gemeiner  
Mann oder privat Person / sondern als ein Apostel /  
dem Christus solch hohes Ampt im dritten Himmel  
befohlen / vnd ihn berichtet / was er lehren solte. Da-  
rumb wir ihm alle zu folgen schuldig sind / wir sind  
Gottschafften an Christus statt / vnd Gott vermanet  
durch vns / spricht er 2. Cor. 5.

Er



Er berichtet aber weiter/was Prediger vnd Zuhörer thun sollen/wenn sie in der Gemein Gottes zusammen kommen / daß sie nemlich nicht allein Gottes Wort handeln vnd betrachten / sondern auch zu erst vnd für allen dingen das gemein Gebet verrichten sollen. Vnd braucht er dreyerley Wort: Man sol thun Gebet / Bitt vnd Fürbitt: Damit er allerley arth des Gebets begreiffet / da wir von GOTT bitten was vns nötig ist / oder ihm die verdiente Straff abbitten/oder bitten für andere Leut. Weil auch zugleich anzeigen mit solchen dreyen Worten / daß man stets vnd ohn auffhören Gott anruffen sol. Daneben fordert er auch das wir Gott dancken sollen.

Darnach macht er namhaftig die Leut /für welche wir bitten sollen / vnd sagt /wir sollen nicht allein für vns selber / sondern auch für andere bitten vnd dancken / nemlich für alle Menschen: Mann sol dancken für alle Wolthaten / die Gott vns Menschen täglich erzeiget / daß er vns erschaffen hat / erhelt / ernehret / vnd für allem vbel bewahret / vnd ihn bitten / daß er sich vnser aller erbarmen / vnd auch forthin vns geben wolle / was vns nutz vnd gut ist / vnd was vns schädlich / abwenden.

Insonderheit aber nennet er erstlich die Könige vnd höchste Oberkeit / darnach auch alle niedrige Oberkeit / als ihre Befehlhaber. Deñ weil sie Gott vns zu gute verordnet / dancken wir ihm billig dafür: Vnd weil



weil sie nichts guts schaffen kan / wo Gott nicht das  
beste beyde den Sachen thut / ist's auch billig / daß wir  
fleissig vor sie bitten.

Er zeigt auch an / was wir durch das Gebet für  
die Oberkeit / erlangen / vnnnd was für grosse Wohltha-  
ten Gott alsdann / wenn wir fleissig beten / durch die  
Oberkeit vns erzeige / nemblich / daß wir durch ihren  
Schutz im Fried vnd Ruhe leben / vnd nicht allein vn-  
fers Beruffs vnd Narung warten können : Sondern  
auch gelegenheit haben / Gott recht zu erkennen / ihn  
zu loben / vnd ihm zu dienen / daran wir / wo die Ober-  
keit nicht thete / vielfaltig verhindert würden / daß es  
nachbleibe.

So dienet auch das Ampt der Oberkeit darzu /  
das wir Erbarlich leben / vnnnd nicht allerley Schande  
vnnnd Laster vnnnd leichtfertigkeit einreissen vnnnd im  
schwang gehen / sondern ein jeder mit den seinen / vnnnd  
in seinem Standt Züchtig vnnnd Ehrlich leben könne :  
Das es also nicht / wie vnter den Cyclophen vnnnd Vn-  
vernünfftigen Vieh / vnter vns Menschen hergehe.  
Das heist in aller Erbarkeit.

Vnd das wir desto fleissiger zu solchem Gebet auff-  
gemuntert werden / zeigt er an das solchs wolsteh / nütz  
vnd gut / vnd Gott angenehm sey. Darumb man das  
Gebet mit lust verrichten / vnd nicht vnterlassen sol.

Das nun das Gebet für alle Menschen / auch die  
Oberkeit Gott wolgefalle / beweiset er damit / weil  
Gott wolle / daß alle Menschen selig werden / vnd also  
auch



auch die Oberkeiten / ob sie schon der zeit Heydnisch  
waren/ doch das sie die Wahrheit des Evangelij erken-  
nen vnd annehmen. Wie denn auch Christus Iesus  
der einige Mittler sey/der Oberkeit vnd Vnderthanen/  
Juden vnd Heyden/mit Gott versöhnet / vnd sie alle  
erlöset/vnd für sie das Ranzungelt bezalt habe/damit  
solch Gnad Gottes ihnen allen durch die Predigt des  
Evangelij angeboten würde/Warumb sol man denn  
nicht so wol für sie / als alle andere Menschen bitten?

Dieser Spruch Pauli berichtet vnd lebendige/  
denen denn auch die Reichpredigten geschehen/von der  
Oberkeit vnd ihrem Ampt.

Diese Lehr ist an sich nötig / vnd schicket sich sehr  
wol auff jetzige zeit vnd gelegenheit/dieweil sie erstlich  
vns vrsach gibt/auch von vnser hohen Oberkeit/so ist  
zu ihrer Ruhestadt gebracht / zuberichten/vnd Gott  
für die Wolthaten/die er vns durch sie erzeigt/zudan-  
cken.

So gibt sie zum andern S. J. Gn. successorn  
vnserm gnedigen Regierenden Fürsten vnd Herrn/  
wie auch den andern vornehmen Zuhörern/ die meh-  
rertheils mit im Regiment sind / allerley gute nach-  
richtung / wie sie solch ihr hohes Ampt führen sollen/  
vnd die vbrigen Zuhörer / als die Vnterthanen kön-  
nen lernen/wo für sie ihre Oberkeit halten/vnd wie  
sie sich dagegen erzeigen sollen / welches alles zum gu-  
ten Wolstandt vnd Regiment gehöret. Vnd bestehet  
diese Lehr in vier Puncten.

B

Erstlich



Erstlich/Ob der Stand der Oberkeit Gott gefalle.  
Zum Andern/Was der Oberkeit Ampt sey/ vnd  
was wir von derselben für gutthaten empfangen.  
Zum Dritten/Wie man zum guten vnd glücksel-  
ligen Regiment kommen könne.  
Zum Vierden/Ob Gott die Oberkeit auch wol  
le selig machen/vnd im himmel haben.

### Die Erste Lehr.

**E**rstlich bestetigt der hocherleuchte Apostel Pau-  
lus die Oberkeit/vnnd lehret / daß ihr Standt  
Gott gefalle. Denn er verwirfft vnnd verachtet sie  
nicht/wie die Wiederteuffer/vnnd etliche andere Kot-  
tengeister thun / sondern gedencet ihrer in allen Eh-  
ren vnnd gutem. Er heist sich auch nicht wieder die  
Oberkeit aufflehnen / vnnd sie abschaffen/sondern für  
sie bitten: Er sagt nicht/daß sie schädlich sey/ sondern  
das Gott vns in diesem vergenglichen Leben dadurch  
grosse Gnad vnd Wolthaten erzeigt/daß wir friedlich  
vnd Gottselig leben können: Er gibt die Oberkeit nicht  
dem Teuffel / sonder zeigt an / Gott sey auch ihr Hey-  
land: So sey Christus sie nicht vorbey gangen mit ei-  
nem Leiden vnd Sterben / sondern hab sie eben so wol  
als andere / mit seinem Leiden vnd Sterben erlöset: Er  
lasse auch ihnen nicht weniger als andern Leuten / die  
gnadenreiche Predigt von vergebung der Sünden /  
vnd seine Gnad anbieten.

Vnd



Vnd warumb solte er diesen herrlichen Standt nicht rühmen / da ihn doch Gott selbst geordnet hat? wie Paulus Rom. 13. schreibt: Es ist kein Oberkeit ohn von Gott / wo aber eine Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet. Wie von solcher verordnung der Oberkeit zu lesen / Gen. 9. Wer Menschenblut vergeußt spricht Gott / des Blut sol durch Menschen / daß ist / durch die Oberkeit / wieder vergossen werden. Darumb hat im alten Testament ein Prophet die Könige Isra- el / als Samuel den Saul vnd David / gesalbet: Vnd darumb heißen sie die gesalbten des HERN / weil sie von Gott verordnet sind. Was nun Gott verordnet / das ist löblich vnd herrlich / sagt David Psalm 111.

So ist auch die Oberkeit Gottes Dienerin / wie Paulus Rom. 13. schreibt. Das ist nun ein herrlich Werck dem Allmechtigen Gott dienen / daß freylich kein Creatur / ja auch die Engel im Himmel es nicht höher bringen können / als das sie Gott dienen. Das thut in ihrem Ampt die Oberkeit / wenn sie dasselbe nach Gottes willen führet vnd verrichtet.

Vnd ist zwar ein solcher dienst / daß sie Gottes stell verwaltet / in dem sie / daß Gott sonst thut / wie wir hernach hören werden / die frommen schüzt / vnd die bösen strafft / vnd verrichtet also Gott selber durch sie solch hohes Werck.

Darumb heist sie die Schrift Götter / Exod: 22.  
Den Göttern soltu nicht Gluchen / vnd den Obersten in  
B ii deinem



deinem Volck soltu nicht lestern. Den Namen wider-  
holet Assaph im 82. Psalm: Ich habe gesagt / Ihr seyd  
Götter / vnnnd allzumahl Kinder des allerhöhesten.  
Das erkleret der Sohn Gottes Joh: 10. Die Schrift  
heist die Götter / zu welchen Gottes Wort geschach/  
das ist/die Gott durch sein Wort verordnet hat: Vnd  
Josaphat 2. Paral. 19. sagt zu den Richtern: Ihr hal-  
tet das Gericht nicht den Menschen / Sondern dem  
HERRN/vnd Er ist mit euch im Gericht. Damit stimmt  
vberein / daß die ewige Weißheit Gottes Prover. 8.  
sagt: Durch mich Reggieren die Könige/vnd die Rats-  
herrszen das Recht.

Es haben zwar Münch vnd Ordensleut bey den  
Papisten den Leuten weis machen wollen / wie noch/  
daß sie allein die Leut weren/die Gott recht dieneten/  
dahero auch hohe Personen ihren Standt verlassen/  
vnnnd in Clöster sich begeben / daß sie GOTT dienen  
möchten.

Aber solche Lehr ist falsch/vnd darff die Oberkeit  
ihren Standt nicht verlassen / wenn sie GOTT dienen  
wil/sondern sie kan wol/ja sie sol darinnen bleiben/sie  
ist Gottes Ordnung/vnnnd dienet Gott/sie verrichtet  
Göttlich Werck / welches allen Menschen / sie heissen  
Franciscaner/ Jesuiter oder Capuciner/ mangelt/die  
können in ewigkeit aus Gottes Wort nich beweisen/  
das Gott ihren Standt geordnet / oder das sie Gott  
dienen/sondern Christus sagt von ihnen aus dem 29.  
Cap. Esai. Sie Ehren mich vergeblich mit Menschen-  
sazun



sakungen. Ein Christlich Oberkeit aber weis gewiß/  
aus Gottes Wort / daß sie in einem solchen Standt  
ist / den Gott verordnet / darin sie Gott dienenet.

Also zeuget vom König David Paulus Act. 13.  
das er zu seiner zeit den willen Gottes gedienet hab:  
Vnd von Josaphat / Hiskia / Josia / ic. zeuget der Hei-  
lige Geist / das ist / vnangesehn / sie im Oberkeit Standt  
gewesen / gethan haben / daß dem H<sup>o</sup>Ern wolgefiel.

Dieses dienenet vns erstlich zur Lehr / daß wir wis-  
sen / was wir von der Oberkeit / vnnnd ihrem Ampt  
halten sollen / daß wir sie nicht verachten / sondern in  
allen Ehren halten.

Zum andern gibts der Oberkeit starcken trost /  
sonderlich auch / wenn es ihr etwa hart fürstehet / daß  
sie sich vber ihrem Ampt durchaus keine schwere Ge-  
danken machen dürffe / sondern ist vielmehr gewiß /  
das Gott / der sie zur Oberkeit verordnet / vnnnd sie in  
ihr Ampt gesetzt / dem sie diene / der wird vber ihr / als  
ein Herr vber seinem Diener treulich halten.

Thut doch das bey vns Menschen ein Lieblicher  
Herr / daß er sich seiner Diener annimpt / vnnnd wie-  
der vnrechten Gewalt sie schützet vnnnd verthetiget.  
Wie hart erfert David den Hohn / der seinen Die-  
nern von König der Ammoniter wiederfahren. 2.  
Samuel: 12. Wie viel weniger wird Gott die vnge-  
strafft lassen / die sich an der Oberkeit / als seiner Ord-  
nung vergreiffen?



Solches siehet man augenscheinlich an Mose vnd Aaron/Num. 14. Da das Volck sie steinigen wil/aber die Herrligkeit des HERN erscheint / vnd werden sie als Diener Gottes beschützet. Das bezeugt auch die Histori der frommen Könige Juda/David/Josaphat/Ussa / Hiskia / welcher sich Gott als seiner Diener in fürfallenden Nöthen vnd Gefahr treulich angenommen/vnd ihren Feinden gewehret hat. Wie wir denn auch an vnser hohen Oberkeit/so wir jetzt zu ihrer Ruhe städt gebracht /für acht halb Jahren augenscheinlich erfahren haben.

Es sol auch dieses allen denen die im Ampt der Oberkeit sitzen/ darzu dienen/ das sie sich nach Gott vnd seinem Wort / in verrichtung ihres Ampts/ richten/vnd nicht ihrem eignen Kopff vnd affekten folgen/vnd ex plenitudine potestatis verfahren / wie sonst ein Diener sich schicket / nach seinem Herrn / thut was er ihm heist/vnd nachlesset/ was er ihm verbeut. David sagt: Dein Wort ist meiner füsse Leuchte /vnd ein Licht auff meinen Wegen.

Solchen willen Gottes sollen sie mit lust vnd aller freudigkeit verrichten/vnd Pauli Spruch auch ihres theils in acht nehmen / Rom. 12. Seyd nicht träg was ihr thun solt/ seyd brünstig im Geist.

### Die Ander Lehr.

**D** Jewell wir nun gehöret / das der Standt der Oberkeit Gott wolgefalle / so fragt es sich weiter



fer/was der Oberkeit Ampt sey/ vnd wohln sie alle ihre Gedanken/thun vnd lassen richten sollen.

Das lehret Paulus mit diesen Worten/das wir ein ruhiges vnd stilles Leben führen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit: Damit zeigt er an/die Oberkeit sol nicht das ihre suchen/ sondern vmb Gottes willen ihre Vnterthanen rahten vnd helfen/ das sie friedt vnd ruhe haben.

Es meinen oft die im Oberkeit Ampt sind/es sey gnug/das sie nur den Namen haben/das sie sich stadtllich halten/ ihren Standt herrlich führen/ ein grosses ansehen vnd allerley lust haben/ darzu denn etliche Schmeichler trewlich rahten vnd helfen/vnd von Regimentssachen die Herrn abhalten/ da haben E. Gn. Diener zu ic. Dahero kömpt/ das sie das fürnembste/darzu sie Gott verordnet/ vnterlassen/ oder/ wens Glück gut ist/ befehlen sie es allein andern Leuten. Paulus aber/ja Gott selber wil/ das sie/ auch die Könige vnd hohe Oberkeit selber der Vnterthanen bestes bedencken/vnd denselben friedt vnd Ruhe schaffen sollen/damit sie ihr leben in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit zubringen mögen.

Darzu gehöret nun erstlich liebe der Vnterthanen das sie nicht allein in ihren Brieffen schreiben/ Vnsern lieben getrewen/ sondern auch solche liebe gnedige zuneigung vnd sorgfeltigkeit gegen ihnen haben/ vnd mit der that beweisen. Dahero der Philister König Abimelech/



himelech / das ist / mein Vater / der König genennet  
worden. Joseph heist Ebrech / ein Vater des Landes.  
Vnd vom Schatzmeister Eliakim spricht Gott Jes.  
22. Er sol ein Vater seyn deren die zu Jerusalem woh-  
nen / vnd wolle ihn als einen Nagel stecken / daran  
man allerley Gerechte henger. Ja es schreibet auch der  
Heyde Xenophon / es sey kein vnterscheidt zwischen et-  
nem guten Fürsten / vnd einem guten Vater. Da-  
hero auch die Oberkeit einem getrewen Hirten ver-  
gleichet wird / wie von David stehet : Er sol mein  
Volck Weyden. Darumb sagt Christus / Die Gewalt  
haben / die heist man gnedige Herrn. Das ist ein  
holdseliger Name / wenn man sie mit Warheit Patres  
patriæ, nennen kan. Daher man vom Keyser Augusto  
schreibt / wie er Pater patriæ, ein Vater des Vaterlan-  
des genennet worden / hab er gesagt / er habe sein le-  
benlang kein lieblicher Rede gehöret / vnd wünsche im  
mehr nicht / als das er solchen Nahmen bis an sein  
endt behalten möchte.

Diese lieb vnd trew gegen die Vnterthanen / sie-  
het man an David / als das Volck an der Pest stirbt /  
da ihm solchs dermassen zu Herzen gehet / daß er zu  
Gott sagt : Laß dein Hand wieder mich vnd meines  
Vaters Haus seyn / was haben diese Schaff gethan?

Aus solcher gütigkeit folget zum andern / daß  
man sich der Leute nicht entschlegt / oder sie abweist /  
sondern sie für sich kommen leset / mit aller gedult ihr  
anliegen höret / vnd sich disfalls keine mühe vnd arbeit  
ver-



verdriessen lest. Deutero. 1. Verhöret ewer Brüder/  
Rom. 12. Regiret jemand / der sey fleissig. Vnd soll  
man wol zusehen / das man beyde theil höre / es lest sich  
leichtlich versehen / wie David selber es disfals verse-  
hen hat mit dem Ziba vñ Mephiboseth. Da jenem Kö-  
nig verwiesen würd / daß er sich alzu gern sprechen ließ /  
sagt er / ich wil mich so erzeigen gegen meinen Vnder-  
thanen / wie ich wolte / daß die Oberkeit gegen mir sich  
erzeigete / wenn ich ein Vnterthan were. Mose sitzt  
von Morgen bis zu Abendt / daß Volck zu richten /  
Exod. 18. Vnd Salomo sezt auch zwo Huren / die sich  
vber das lebendige Kind nicht vertragen köndten / von  
einander. Das hat ihm ein grösser ansehen gemacht /  
als das er 12000. Pferd vnd 4000. Wagen hielt. Vnd  
wird das Hochlöbliche Haus Osterreich sonderlich aber  
Keyser Maximilianus 2. aller höchstlöblicher gedech-  
nis / des wegen hoch gerhümet / daß sie auch die armen  
Leut für sich kommen lassen / Brieffe selbst von ihnen  
angenommen / vnd sie gehöret vnd ihnen bescheid ge-  
ben lassen.

Zum dritten soll es da bey nicht bleiben / sondern  
ein Oberkeit soll die Vnterthanen / sonderlich aber die  
Armen / die Wittwen vnd Waisen vñnd der gleichen  
elende Personen / mit der That schützen vnd inen helf-  
fen. Darumb werden sie / ihm 47. Psalm. scuta terræ,  
Schild der Erden genand. Vnd im 82. Psalm. spricht  
Gott: schaffet Recht dem Armen vñ Waisen / vñ helfft  
dem

E

dem



dem Et:nden vnnnd Dürffhelffligen zum Recht. So  
schafft David recht vnnnd Gerechtigkeit allem Volck/  
vñ also nicht allein dē fürnemē/sonder auch den gerin-  
gen. Neben dem wird zum vierdten von der Oberkeit  
gebürlicher Ernst erfordert/das sie mit den Gottlosen  
vnd freueleru/vñ die andern gewalt vnd schaden thun/  
nicht durch die finger sehe/sonder sie mit gebürlichem  
Ernst straffe/vñ allerley Eünden/Schand vñ Laster  
wehre/vñ die Vbelheter/weil sie etwa gewaltig sind/  
vnnnd ein starcke Freundschaft oder furbitter haben/  
nicht vngestraft lasse/sonder sie zur gebürliche Straff  
ziehe/dz du den bösen von dir thust/spricht Gott Deut:  
17. vnd 21. Sonst wil sie Gott straffen Psalm. 82. Wie  
lang wolt ihr vnrecht richten/vñ die Person der Gott-  
losen fürziehen? Aber sie lassen ihnen nicht sagen/dar-  
umb müssen alle Grundfeste des Landes fallen. Dero-  
wegen sagt David Psa. 101. Früe vertige ich alle Gott-  
losen/dz ich alle Vbelheter außrotten aus der Stadt  
des H. Erin. Das wil auch Salomo/wen er Prover. 16.  
spricht: für den Königen vnrecht thun/ ist ein Breuel  
Den durch Gerechtigkeit wird der Stul bestetiget: Vñ  
20. Ein König der auff seinem Stul sizet zurichten/des  
zerstrewet alles arge mit seinen Augen. Vnd abermal  
Pro. 25. Man thue böß. wesen vom König/so wird sein  
Stul durch Gerechtigkeit befestiget. So strafft Salo.  
den Todschleger Joab / vnd den Lesterer Simet: Wo  
das nicht geschicht/ strafft Gott wol ein ganzes Volck  
vmb eines Vbelheteren willen / wie Jos. 7. an Achan  
zu



zu sehen. Ja es heist wol / 1. Reg. 20. Weil du den ver-  
banten Mann von dir gelassen / wird deine Seel für  
seine Seele seyn.

Vnd weil zum fünfften / die Oberkeit an allen or-  
ten nicht seyn kan / soll sie sich mit fleiß nach redtli-  
chen Leuten umbsehen / die sie zu bestellung des Regl-  
ments gebrauche / Vnd die sollen seyn / wie im Mose  
stehet / Exod. 18. Deut. 1. Gottfürchtig: Constan-  
tius helt eine wunderliche Musterung / stellet sich als  
wolte er Abgöttisch werden / vnnnd schafft darnach die  
Abgöttischen Diener ab / mit den schönen Worten /  
weil sie Gdt nicht getrew gewesen / werden sie ihm  
nimmermehr getrew seyn.

So sollen sie auch Warhafftig / Verstendig / vnd  
erfahrne Leute seyn / die mit gewesen. Wer sein Sach  
durch einen Thörichten Boten außrichtet / sagt Salo.  
Prov. 26. Der ist wie ein Lamer an Henden vnd Füß-  
sen. Daher die 70. Eltesten zu wichtigen Sachen ge-  
zogen / Exod. 24. Vnd auch die Heyden Senatium mit  
Eltesten bestellet / davon der Rath in Griechischer vnd  
Lateinischer Sprach den namen hat. Doch das junge  
Leut bey ihnen anlerneten. Sie sollen auch dem Geiz  
feindt vnd nicht eygennützig seyn / sonst nehmen sie ge-  
schenck / vnnnd biegen das Recht / oder hintergehen die  
Herrn selber / vmb ihres eygen nutz willen. Solchen  
Leuten sol man das Regiment befehlen / vnd dasselbi-  
ge recht zu führen / mit ernst einbinden / wie Moses  
thut / Deut. 1. Verhöret ewre Brüder / vnnnd richtet

E ij

recht



recht. Vnnd Josahat 2. Paral. 19. Sehet zu was iher  
thut / denn ihr haltet das Gericht dem HERREN / vnd  
nicht den Menschen. Da steht ein grosser theil eines  
Herren Wolfarth auff. Vnd da gehört fleiß zu / daß er  
getreue Diener habe / vnd für bösen Leuten sich hüte/  
Dahin gehöret der ganze 101. Psalm. Ich hasse den  
Vbertreter ic. Meine Augen sehen nach den treuen  
im Landt / daß sie bey mir wohnen / vnd hab gerne frö-  
me Diener / das ist / Ich sehe gar wol zu / was ich für  
Leute bestelle. Denn auch wer Pech angreiffet / der be-  
sudlet sich. Syr. 13. David hat sich wol für gesehen/  
noch hat ein Bub seine 3. Kinder / Thamar / Amon/  
Absolon in Jammer vnd Noth gebracht.

Darumb man hierin nicht seinen eygenen affecten  
allein folgen / oder auff anderer Commendation vnd  
Freundtschafft / noch fürnehme Geschlecht allein se-  
hen sol / wie offtmahls geschicht : Sondern auff fröm-  
migkeit / geschicklichkeit / treu / erfahrung.

Man sol auch nicht nun etlichen wenigen folgen/  
wie etliche sich insinuiren, daß sie allein das Spiel auff  
dem Daumen haben / vnd fürdern wen sie wollen / vnd  
setzen ab wen sie wollen / daß sie ihren Weizen schnei-  
den / daß thut grossen Schaden / sondern in acht neh-  
men / daß Salomo sagt : Salus ubi multi Consilarii.  
Wo viel Rathgeber sind / da gehets wo zu / Prover. 11.

Vnd das wir sehen / wie hoch daran gelegen / vnd  
welche grosse gabe Gottes die seyn / erzehlt der heylige  
Geist / in Büchern der Könige / von David / 1. Par. 19.

Salom



Salomo 1. Reg. 4. Was sie für Obersten / Cankler  
vnd Secretarien gehabt: Des was Gottlose vnd böse  
Diener für Schaden thun / zeuget leider auch an die-  
sem / wie auch andern örten / die erfahrung.

Vnd damit also das ganze Regiment wol beste-  
he / vnd in esse erhalten werde / gehöret auch zum sech-  
sten darzu / daß man auff die Haushaltung vnd auff-  
künfften selbst ein Auge mit habe / daß damit recht ver-  
fahren werde / damit man zu friedens vnd Kriegszeit-  
ten gefast sey.

Hie wird viel versehen von grossen Herrn stulti-  
tiam patiuntur opes: Etliche verbauens / da es nicht  
noth / etliche verspielens / etliche verpancketierens / etli-  
che verwarlosens / etliche verkriegens ohne noth. Aber  
das ist Sündt vnd Schandt / man so es zu Rath hal-  
ten: Darumb sagt Salomon Eccles. 7. Weißheit ist  
Gut mit einem Erbgut. Vnd abermahl / Durch or-  
dentlich Haushalten / werden alle Cämmern voll / aller-  
höstlichen lieblichen Reichthumen / Prover. 24. So  
ordnet David etliche vber den Schatz das Königes  
etliche vber die Schatz auffm Landt / etliche vber die  
Ecker / etlich vber die Weinberge / Delgarten / dz allent-  
halben wol zugesehen / vnd was Gott bescheret / zu  
Rath gehalten werde. Vnd der König Salomon der  
einen stattlichen Hoff hielt / ordnet 12. Amptleute / da  
ein jeder einen Monat speisen soll. Vnd sol man sich  
strecken nach der Decken: Nicht außwürffig seyn / nicht  
alles vnnützlich verschwenden: Reichthumb wird we-



nig/wo mans vergeudet/was man aber zusammen helt  
wird groß / steht Prov. 13. Eccles. 10. Durch faulheit  
sincken die Balcken / vnd durch hinlessige Händ / wird  
das Hauß trieffend / das ist / wo man nicht zusiehet / ge-  
het es alles zu grunde.

Darumb sol man auch selber mit zusehen: Das  
Aug des H<sup>er</sup>ren macht das Pferd fett. Wo das nicht  
geschicht / so kömpt man herunter / das man nicht wie-  
der auffkommen kan / vnd gehet den zu zeiten vber die  
Vnterthanen / die werden außgenüzet / vnd wenn man  
das Hun auffschneidt / legt es keine Eyer mehr.

Das aber Paulus der Gottseligkeit gedencket /  
damit deutet er an / zum Siebenden / die fürnembste  
Wolthat / die die Oberkeit den Vnterthanen erzeigen  
kan vnd sol / nemblich / daß sie vngehindert Gott die-  
nen / vnd in aller Gottseligkeit leben können. Ob nun  
wol auch darzu etwas geholffen hat / wenn die Heydni-  
sche Oberkeit einem jedem Schutz gehalten / daß man  
ohn hindernuß Gottseliglich leben können / so ist doch  
ein viel herrliche Wolthat / die ein Christlich Ober-  
keit den Vnterthanen erzeigen kan vnd sol / daß sie  
vber Gottes Wort helt / vnd den waren Gottesdienst  
befordert vnd fortsetzet / daß die Vnterthanen Gott  
ihren Schöpffer vnd Seligmacher recht erkennen / an  
ihn glauben / ihn anruffen / ihn loben / vnd ihm dienen  
in ihrē ganzen leben: Wo es also hergehet / da wohnet  
Ehre / ja Gott selber im Lande: Den eusserlichen Fried  
vñ Ruhe haben auch wol Heydnische Könige verschafft:  
Über



Aber das ist für Gott vnd allen Engeln eine grosse  
herrligkeit / weñ die Oberkeit verschafft vnd befürdert /  
das Gott recht erkand / geehret vnd ihm gedienet wer-  
de. Deñ darzu sind die Menschen erschaffen / vnd durch  
den Sohn Gottes erlöset : Darzu erhelt GOTT das  
Menschliche Geschlecht in der Welt : Jauchzen dem  
HERRN alle Welt / spricht der 100. Psalm / Dienet dem  
HERRN mit freuden / etc. Er hat vns gemacht / vñnd  
nicht wir selber / zu seinem Volck / vnd zu Schafen sei-  
ner Wende. Da ist das Reich Gottes vnter den Men-  
schen / Luc. 17.

Darbey nu kan ein Christlich Oberkeit viel guts  
thun : Das sol ihr auch zum höchsten angelegen seyn /  
daß Gottes Wort im schwang gehe / vnd retn vnd lau-  
tee geprediget / vnd die H. Sacramenta nach Christi  
einsetzung verreichet werden. Die Welt mag vernich-  
ten / wie sie wil / vnd es Pfaffenwerck heissen / ( deñ das  
ist dem Teuffel ein Dorn in Augen ) so ist doch das  
edelste Werck / daß ein Oberkeit auff Erden thun kan.

Darzu vermanet der 2. Psalm : Last euch weisen  
ihr Könige / vñnd last euch züchtigen ihr Richter auff  
Erden : Küffet den Sohn / daß er nicht zürne : Vñnd  
im 24. Psalm : Macht die Thor weit / vnd die Thür in  
der Welt hoch / das der König der Ehren einziehe. So  
verheisset Gott der Christlichen Kirchen / Esa. 49. Die  
Könige werden deine Pfleger / vnd ihre Fürsten deine  
Geugammen seyn. Vnd Esai. 60. verheisset Gott der  
Christlichen Kirchen / du wirst der Könige Brüste sau-  
gen.

Wo



Wo aber das nicht ist / da ist ein recht Wüste vnd  
Barbaren / vnd hat es mit solchen Königreichen vnd  
Ländern kein bestandt / sondern sie müssen endtlich zu  
grundt gehen / wie Esa. 60. stehet: Die Heyden vnd  
Königreiche welche dir nicht dienen wollen / die sollen  
umbkommen / vnd die Heyden verwüestet werden.

Darumb wird von David geschrieben / das er /  
wie er zum Regiment kommen / die Lade des Bundes  
mit grossen freuden zu recht gebracht / damit also der  
ware Gottesdienst nach Gottes Wort verrichtet wür-  
de / vnd im schwang gienge. Vnd sein Sohn Salomon  
bauet den herrlichen Tempel / vnd Wehhet denselben  
selber ein mit grosser solennitet vnd herrligkeit / auff  
das der ware Gottesdienst / auff's aller herrligste vnd  
stadtligste fortginge. Eben also wird gerühmet Josa-  
phat / daß er nicht allein Richter verordnet / vnd selbst  
in der Person das Ambt befohlen / sondern auch ein  
Visitation angestellet / vnd darzu die Leviten / neben  
seinen Fürsten / das ist / fürnehmsten Räten vnd Be-  
felchshabern abgefertigt / daß sie das Volck lehren sol-  
ten / 2. Paral. 17. Solcher Ruhm wird auch geben dem  
König Hizkia vnd Josia / daß sie die eingerissen Ab-  
götterey mit grossen Ernst vnd Euffer abgeschaffet /  
vnd den waren Gottesdienst wieder auffgerichtet ha-  
ben.

Durch dieses herrliche Werck / haben einen ewi-  
gen Ruhm erlangt / die Christliche Käyser / Constanti-  
nus Magnus / beyde Theodosij / Martianus / Carolus  
Mäg



Magnus/ ic. Die mit allem ernst Gottes Wort fort  
gesezet vnd befördert haben.

Wo es also hergeheth / da ist die Oberkeit recht ein  
Baum/wie Dan. 4. stehet / der groß vnd dicke ist / vnd  
seineESTE vnd seine Frucht viel / davon alles zu Essen  
hat / vnd alles Thier auff dem Feld vnter ihm wohnet /  
vnd die Vögel des Himmels auff seinen Esten sitzen / da  
wonet ein jeder vnter seinem Feigenbaum vnd Wein-  
stock / wie 1. Reg. 4. vom Salomon stehet / da führet  
man ein stilles vnd gerühiges leben. Ja da hat Gott  
sein eigen Wohnung / da wil er segenen vnd schützen /  
An welchem Ort ich meines Nahmens gedechtnuß  
stifften werde / da wil ich zu dir kommen / vnd dich sege-  
nen / Exod. 20. Da heists GOTT ist bey ihr drinnen /  
Gott hilfft ihr früh / Psalm. 46. vnd im 48. Gott ist  
in ihren Pallästen bekand / daß er ihr Schutz sey / denn  
siehe Könige sind versamlet / vnd mit einander für-  
ber gezogen: Trachtet am ersten nach dem Reich Got-  
tes / spricht der Sohn Gottes / so wird euch das ander  
alles zufallen / Matth. 6. Paulus 1. Tim. 4. Die Gott-  
seligkeit ist zu allen dingen nüz / vnd hat verheissung  
dieses lebens vnd des zukünfftigen.

Damit kan man also das Land am besten für  
Feinden vnd andern Unglück schützen vnd bewaren /  
vnd viel besser als mit allen Bündnissen.

Des lesen wir ein schön mercklich Exempel vom  
Josaphat / der ihm den Gottesdienst hoch angelegen  
seyn ließ / 2. Paral. 17. Vnd ganz Juda sandte Jo-

D

saphat



saphat geschencke/ vnd er hatte Reichthumb vnd Ehre  
die menge/ vnd es kam die furcht des HErrn vber alle  
Königreich in den Landen/ die vmb Juda herlagen/  
daß sie nicht stritten wider Josaphat / spricht die  
Schrift / vnd da er schon bekriegeret wird / stehet ihm  
Gott bey / 1. Paral. 20. vnd schlägt seine Feinde.

Vnd D. Luther erzehlet in der außlegung des  
118. Psalms schier ein gleich Exempel von einem Bi-  
schoff zu Magdeburg/ Graff Friederich von Reichlin-  
gen/ dem ein Herzog zu Sachsen abgesagt / vnd einen  
Krieg wider ihn führen wollen / sendet auch einen  
Kundschafter / wie er sich zum Krieg schicke: Der berich-  
tet ihn wieder / es sey allgewonnen / denn er nehme kein  
Volck an / sondern hab gesagt / er wölle Clöster visi-  
tiren / arme Leut hören / vnd Gott für sich kriegen  
lassen / 1c. Da sagt Herzog Friederich zu Sachsen / wil  
er daran so mag der Teuffel mit ihm kriegen.

Diese ganze Lehr von der Oberkeit vnd ihrem  
Ampt / sol den Regenten vnd allen so zu Hoff vnd im  
Landt zur Regierung bestellet sind / darzu dienen / daß  
sie ja nicht das ihre suchen / sondern bedenccken / daß sie  
Gott den Vnterthanen zu gut verordnet / vnd sie de-  
rowegen dahin sehen / rahten vnd thaten / daß den Vn-  
terthanen Friedt vnd Ruhe geschaffet / Zucht vnd  
Erbarkeit erhalten / Frevel / Schandt vnd Laster ab-  
geschafft werden / vnd die ware Gottseligkeit im  
schwang gehe / vnd allerley Rotten / Secten vnd Er-  
germissen gewehret werde / Vnd wie der 85. Psalm re-  
det /



det / daß Ehre im Lande wohne / Güte vñnd Treu ein-  
ander begegnen / Gerechtigkeit vñnd Fried sich küssen.

Es sol auch dieses die Vnterthanen vermahnen  
vñnd auffmuntern / daß sie viel vñnd hoch von der Ober-  
keit halten / dieweil sie Gottes Ordnung vñnd Dienerin  
ist / welche freylich keiner mit gutem Gewissen verach-  
ten kan.

Sonderlich aber sollen wir Vnterthanen auch  
deswegen lieb vñnd werth halten die Oberkeit / weil  
Gott vns Menschen durch der Oberkeit Ampt solche  
Wolthaten erzeigt / daß wir Fried vñnd Ruhe haben  
können / welches sonst nicht möglich were / vñnd kön-  
nen unsere Nahrung vñnd Handthierung warten / vnser  
Leib / Leben / Weib / Kinder / Haab vñnd Güter / Ehre  
vñnd guten Nahmen verthedigen : Vñnd daß das aller  
fürnehmste ist / daß wir vñngehindert können in die  
Kirche gehen / Gottes Wort hören / die h. Sacramen-  
ta gebrauchen / Gott recht anrufen / die vnsern in der  
furcht vñnd warem erkendniß Gottes auffziehen /  
vñnd mit ihnen selig werden.

Darumb denn auch dem exempel Davids nach /  
kein Vnterthan wieder die Oberkeit sich setzen vñ auff-  
lehnen sol / ob sie schon ihren Mangel hat / sondern sie  
ehren / mit ihren Gebrechen gedult haben / vñnd ihr in  
allen dingen / die nicht wider Gott sind / gehorsam lei-  
sten : Legt man sich wieder die Oberkeit / so heist 1. Sam.  
8. Sie haben nicht dich / sondern mich verworffen : Co-  
re / Dathan vñ Abiram verschlingt die Erde. Num. 16.

D ij

Es



Es sollen auch die Vnterthanen sich nicht beschwe-  
ren/ weil viel darzu gehöret / daß die Oberkeit Gottes  
Wort fortsetze/ Gericht vnd Gerechtigkeit/ Friede vnd  
Ruhe / Zucht vnd Erbarkeit im Lande erhalt / der  
Oberkeit Schoß vnd Schatzungen zu geben: Gebet  
dem Keyser was des Keyfers ist / sagt der Sohn Got-  
tes: Vnd Paulus Rom. 13. Schoß dem Schoß gebü-  
ret/ Zoll dem Zoll gebüret: Es ist ein nützlicher Pfenz-  
ning der einem einen Gilden sparet: Denn freylich ei-  
nem jeden weit ein mehrers auffgehen wolte/ wenn er  
sich selbst solte verthedigen/ vnd were ihm doch solches  
vnmöglich.

Derwegen mag sich ein jeder vmb Gottes Ge-  
bots willen / vnd weil es ihm selber mit zu gut kömpt/  
wol angreifen/ der Oberkeit zulegen / vnd es an an-  
dern örtern / da es vnnützlich angewendet wird / spa-  
ren. Matth. 17. gibt Christus / vns zum guten Exem-  
pel den Zinßgrossen. Vnd seine Eltern Joseph vnd  
Maria ziehen gen Betlehem / daß sie Schatzung ge-  
ben/ Luc. 2.

Denn es ist der Oberkeit vnmöglich/ solche schwe-  
re Last allein zu tragen / sondern die Vnterthanen  
müssen ihr helffen / ja sie müssen gleich die seyn / die die  
Oberkeit tragen.

Die alten haben ein Gleichnuß von einem Blind-  
den vnd Lahmen gegeben / die können beyde nicht fort-  
kommen: Aber wenn der Blind den Lahmen tregt/  
vnd der Lahme ihm den Weg zeigt/ so können sie bey-

de



de fort kommen / so müssen die Untertanen die Oberkeit tragen / vnd die Oberkeit sie leiten.

Es sol vns auch diese Lehr darzu dienen / daß wir Gott / wie Paulus hie vermahnet / Lob vnd Dancksagen / daß er vnter andern / vns Menschen auch diese Wolthat erzeiget / daß er nach seiner Göttlichen Weisheit vns in diesem leben / Friedt vnd Ruhe zuschaffen / die liebe Oberkeit verordnet hat / sonst wolte es vbel vnter den Menschen hergehen.

### Die Dritte Lehr.

**H**ier neben gibt vns Paulus alhie auch die nöthige Lehr / wie man es doch anschlagen sol / daß das Regiment wolgerachte / vnd wir vnter der Oberkeit Schutz / ein stilles ruhiges Leben führen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Das diese Lehr jetziger zeit zum höchsten nötig / verstehen alle / die in dieser versammlung sind : Derwegen wir wol drauff gute achtung geben / vnd zusehen mögen / daß wir gutem Rath folgen. Denn es ist ein schwer ding / Land vnd Leute regieren. Das meint Eccles. Cap. 1. da er sagt : Wo viel Weisheit ist / da ist viel Gramens / vnd wer viel lernen muß ( hoc est regere mundum ) wie es Lutherus erkleret / der mus viel leyden.

Es lehret aber Paulus / es stehe alles bey Gott / Der müsse es geben / bey dem müsse man es suchen /

D iij

durchs



durchs Gebet/Davon stehet Prov. 8. Durch mich Re-  
gieren die Könige. Vnd Syr. 10. spricht: Das Regi-  
ment auff Erden stehet in Gottes Händen: Denn alles  
was zum guten Regiment gehöret/ kömpt von Gott  
her/der muß es geben. Gott gibt der Oberkeit langes  
leben/Psalm 16. Das sie immer sitzen bleibt für Gott:  
Gott gibt Verstand vnd Weißheit / wie Sap. 9. Sa-  
lomon bittet: Sende sie herab von deinem heyligen  
Himmel / vnd aus dem Thron deiner Herrlichkeit:  
Sende sie das sie bey mir sey/das ich erkenne/was dir  
wolgefalle. Gott sagt Prov. 8. Mein ist beyde Rath  
vnd That. Gott mus rechtschaffene Leute geben/  
wie Syr. am 10. sagt: Gott gibt zu zeiten einen tüch-  
tigen Regenten: Gott gibt einen löblichen Canzler.  
Gott muß zu der Oberkeit Anschlag den das gedeyen  
geben / Psalm 127. Wo der Herr die Stadt nicht be-  
waret / so wachet der Wechter vmbsonst. Gott muß  
der Vnterthanen Herz neigen. Psalm 18. Der Völcker  
vnter mich zwinget/sagt David. Vnd Salomon fasts  
zusammen / das Oberkeit vnd Vnterthanen beyder-  
seits das ihrige thun/komme von Gott: Prov. 81. Ein  
hörendes Ohr/ vnd sehendes Aug / spricht er/ das ist/  
das ein Oberkeit der Vnterthanen bestes sehe/vnd die  
Vnterthanen ihr folgen/das macht beydes der Herr.  
Das man auch Narung vnd in zeitlichen Gütern Seg-  
gen habe / das muß Gott geben / Prov. 10. Der Seg-  
gen des Herren mach Reich ohne mühe: Gott gibt  
Josaphat Reichthumb / 2. Paral. 17. Gott muß auch

edms

III 2

zu



zu Kriegzeiten den Sieg geben. Prov. 21. Rosse wer-  
den zubereitet zum Streid / Aber der Sieg kömpt  
vom HERRN. Summa Gott mus in allen fürfal-  
lenden nöthen das beste thun : Wir rühmen das du  
vns hilffest / etc. sagt der 20. Psalm. Dahin haben  
es auch die Gottselte Könige / David / Hiskia / gestellt /  
vnnnd in allen fürfallenden nöthen zum Gebet gegrif-  
fen / vnnnd GOTTes hülff erhalten. 2. Paral. 20.  
spricht Josaphat / wie eine grosse menge Volcks wie-  
der ihn außzeucht / Wir wissen nicht was wir thun  
sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir.

Darumb sol die Oberkeit mit Salomon 1. Reg.  
3. Beten / Ich bin ein kleiner Knab ( das ist ) Ich bin  
der Sachen ein Kind ( wie auch wir reden ) weiß we-  
der meinen Außgang noch Eingang / etc. So wolle-  
stu deinem Knecht ein gehorsamb Herz geben / daß er  
dein Kolck richten mög / vnnnd verstehen / was böß vnd  
gut ist.

Das Gebet sol durch das ganze leben ein Ober-  
keit nicht vnterlassen. Denn das Gebet thuts / vnnnd  
muß es auch thun im ganzen Regiment / vnd in allen  
nöthen.

Sonderlich aber sollen / wie Paulus in diesem  
Spruch lehrt / auch die Vnterthanen für ihre Ober-  
keit bitten : Solchs ist gut vnd angenehm für Gott /  
spricht er : So ist auch / wie Salomon sagt / daß Herz  
des Königs in der Hand des HERRN / der lenckts / wo er  
hin wil.

L Zu



Zu dem/wie sonderliche Kirch vnd Haupteuffel/al-  
so sind auch Hoffteuffel / die ihre Werck haben in den  
Kindern des Vnglaubens/vnd darnach auß seyn/das  
sie Gottes Wort hindern/den Friedt zerstören / vnd  
allerley Vnglück anrichten: Wie wir in Davids Hi-  
stori sehen / da ihm der Satan eingibt / daß er das  
Volck zehle: So klagt Dan. 12. Der Engel der Fürst  
des Königs in Persenland / hab ihm 21. Tag wider-  
standen / daß ist ein Hoffteuffel gewesen / sagt D. Lu-  
ther. Denen kan man durchs Gebet stewarten/der H. Er-  
schelte dich/sagt der Hohepriester Josua zum Satan/  
Zach. 3. David hat darzu vnter andern den 20. Psal.  
gemacht / vnd das Volck also mit vnd neben ihrer  
Oberkeit beten gelehret: Der H. Er. erhöre dich in der  
Noth/Der Name des Gottes Jacobs schütze dich: Er  
sende dir hülffe vom Heyligthumb/vnd stercke dich aus  
Zion: Er gebe dir was dein Herz begeret / vnd erfülle  
alle deine Anschläge. So vermanet Jeremias 29. Das  
Volck in der Babylonischen Gefencknuß: Suchet der  
Stadt bestes / dahin ich euch hab lassen wegführen/  
(vnd bitte für sie zum H. Er. / denn wenn es ihr wol-  
gethet / so gehet es euch auch wol.

Derowegen weil jetzt im Regiment ein enderung  
ist / vnd alle enderungen viel gefehrlichkeit vnd be-  
schwerlichkeit auff sich haben / so sollen wir für vnsern  
newen angehenden Reglerenden Landesfürsten iho  
vnd allezeit/wenn S. J. Gn. im Gebet/wie billig/ge-  
dacht wird/Gott fleissig vnd von Herzen bitten/das  
er



er heyligen Muth/guten Rath/vnd rechte Werck schaf-  
fe/vnd an allen örten zur Regierung / S. J. Gn. sein  
Gnad vnd Segen verleihen wolle/das/wie gehört/ in  
vnserm Land Ehre wohne / Güte vnd Trew einander  
begegne/Berechtigkeit vnd Fried sich küssen. Psal. 85.  
oder/wie Paulus hie schreibt/das wir ein stilles vnd  
ruhiges leben führen mögen / in aller Gottseligkeit  
vnd Erbarkeit.

Vnd taug gar nicht/das etliche Leute aus Haß/  
wieder die Oberkeit / ein zeithero das gemeine Gebet  
aufgelassen. Denn wenn schon die Oberkeit nicht eben  
ist/wie sie seyn sol / sol man darumb ihr nicht das Ge-  
bet verwegern/sondern desto fleissiger bitten / das es  
Gott endern vnd bessern wölle / wie denn hie Paulus  
auch für Heydnische Oberkeit bitten heisset. Wie viel  
mehr sollen wir für Christliche Oberkeit bitten / die  
Gottes Wort nicht verfolget / sondern demselben sei-  
nen freyen lauff lest/ ja auch fortsetzet vnd befördert?

Vnd haben wir ohn zweiffel oft selber schuldt/  
wenn es im Regiment nicht wol hergehet / dieweil  
wir nicht von Herzen vnd mit ernst für die Oberkeit  
bitten. Wo man aber für die Oberkeit fleissig bittet/  
da wil Gott hören vnd helffen / wie David Psalm 20.  
sagt : Nun wercke ich / das der HErr seinem gesalbten  
hilfft / vnd erhöret ihn von seinem heyligen Himmel/  
sein rechte Hand hilfft gewaltiglich. Wie denn auch  
Paulus in verlesenem Spruch zuverstehen gibt / das  
das Gebet für die Oberkeit nicht vergebens sey / son-

E

dern



dern grossen nutz schaffe: Wir sollen / spricht er / Gebet  
thun / auff das wir ein stilles geruhiges leben führen /  
in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / als wolt er sa-  
gen / Gott mus solchs geben / vnd wir könnens durchs  
Gebet bey ihm erlangen.

### Die vierde Lehr.

**D**ie letzte vnd fürnembste Lehr ist diese mit / so  
sich auff gegenwertigen Fall wol schickt / ob  
die Herrn vnd gewaltige auch in Himmelfommen /  
vnd Gott sie selig machen wolle.

Nun lessets sich fast ansehen / als wenn sie Gott  
nicht wolte selig machen / vnd ihnen die Seligkeit nicht  
gönnete / weil viel Gewaltige Verdampft werden : So  
findet man auch in der Schifft sprüche / die einen  
kleinmütig machen könnten / wie denn im Buch der  
Weisheit am 6. stehet / Den geringen wiederfehret  
Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltig ge-  
strafft werden. Vnd Christus sagt / Es sey schwer / daß  
ein richter / ( darunter auch grosse Herrn gerechnet  
werden ) selig werde. Vnd Paulus 1. Cor. 1. schreibt:  
Nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewalti-  
ge / nicht viel Edle sind beruffen / sondern was Thöricht  
ist / hat Gott erwehlet / daß er die Weissen zu Schanden  
mache / vnd was Schwach ist für der Welt / hat er er-  
wehlet / daß er zu Schanden mache / was Starck ist  
auff Erden / vnd das Vnedle für der Welt / vnd das

Verz



Verachte hat Gott erwöhlet / vñnd das da nichts ist /  
das er zu nicht mache was etwas ist. Wie denn auch im  
Volk Gottes vnter den Königen Juda die meisten  
verdampft sind / vñnd die Heyden auch gesagt: Das Kö-  
nige gemeinlich schrecklich zu grunde gehen / daher  
man auch fast ein Sprichwort gemacht / daß grosse  
Herrn sind Wilprätt im Himmel.

Dieses möcht nu einen wol fürn Kopff stossen /  
ihn kleinmütig / vñnd fast die Gedancken machen / als  
wenn es etwa bey Gott hafftete / daß sie nicht selig wer-  
den / vñnd er ihnen feindt were / vñnd ihnen die Seligkeit  
nicht gönnete: Welche Gedancken / weñ sie im Herzen  
vberhandnehmen / einen Regenten wol so weit brin-  
gen möchten / daß er entweder Verzagte / oder sich gar  
in die Schanze schläge / vñnd gedechte / so wolte er eben  
so mehr in die Helle Rennen / als Traben.

Vñnd zwar wenn wir / wie etliche thun / diese Frag  
hoch anfangen wolten / daß Gott etliche schlecht zum  
ewigen Verdammuß / die andern zur Seligkeit ver-  
ordnet habe / würden wir auch wenig trost finden.

Aber Paulus führet vns alhie von diesen hohen  
Gedancken ab / auff den geoffenbahreten willen Got-  
tes / welcher vns nicht fehlen kan: Dahin auch Gott  
vns selber weiset / vñnd lehret nu / daß **GOTT**  
kein Person ansehe / sie sey Herr oder Knecht /  
Oberkeit oder Vnterthan. Wie Petrus Act. 10.  
zeuget / vñnd es vielmahl in der Apostel Schrift  
wiederholet wird. Galat. 2. Ephes. 6. Coloss. 3.

E ij

Vñnd



Vnnd von der Oberkeit insonderheit spricht Elihu/  
Job 36. Gott verwirfft den mächtigen nicht/denn er  
ist auch mechtig.

Es kommen aber solche Gedancken allein aus  
der Vernunft her / welche ihr solche rechnung macht/  
wenn Gott sie wolte gern Selig haben/ so würde er sie  
wol selig machen.

Aber Paulus setzt solche hochfliegende Gedan-  
cken gar zu rüch/vnd spricht : Gott wil das allen Men-  
schen geholffen werde/vnd sie zum erkendnuß der War-  
heit kommen / vnnd das redet er insonderheit von der  
Oberkeit : Er sagt weiter es in ein Gott / so wol des  
einen als des andern / er hat sie alle geschaffen / er hat  
ihnen allen seinen Sohn geschenckt. Wie er auch Rom.  
10. sagt : Es ist hie kein vnterscheidt / es ist allerzumal  
ein Herr/ Reich vber alle die ihn anruffen. So ist auch  
spricht er/hie ein Mitler / so wol der Gewaltigen / als  
der Geringen/ so wol der Oberkeit vnnd Königen/als  
des gemeinen Volcks vnnd Vnterthanen / vnnd der  
Mitler ist nicht für etliche gestorben / sondern hat sich  
selber gegeben zur Erlösung für alle/ vnnd aller Men-  
schen Schuldt vnd Sünd bezahlet / vnd das Ranzun-  
gelt für sie erlegt / sie seyn hohes oder niederstandes/  
da ist kein mangel an. Johannes der Teuffer spricht:  
Das ist Gottes Lamb/welches der Welt Sünde tregt.  
Vnnd Christus selber sagt Joh. 3. GOTT hat seinen  
Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt Ri-  
chte / sondern das die Welt durch ihn Selig werde.  
Vnd



Vnd Johannes der Evangelist 1. Cap. am 2. Er ist die  
Versöhnung nicht allein für vnserer / sondern auch für  
der ganzen Welt Sünde. So lest er vns auch Predi-  
gen vnd sein Gnad anbieten / sol wol den Herrn als den  
Vnterthanen / vnd nimbt sie nicht aus / Marc. 16.  
Gehet hin in alle Welt / vnd Prediget das Evangelium  
um allen Creaturen : Darumb stehet im 148. Psalm.  
Ihr Könige auff Erden vnd alle Leute / Fürsten vnd  
alle Richter auff Erden / Jünglinge vnd Jungfra-  
wen / Alte mit den Jungen / sollen loben den Nahmen  
des HERN. Wie auch Jesaias also geweissaget: Die  
Heyden werden in deinem Liecht wandeln / vnd die Kö-  
nige im Glantz der vber dir auffgehet.

Aus welchem allem zuersehen / daß Gott die Kö-  
nige / Fürsten vnd Herrn aus seinem Gnaden Reich  
nicht ausschliesse / wie denn derselben viel / beydes im  
alten vnd neuen Testament / eben so wol als andere  
Leut selig worden sind.

Das aber wenig selig werden / daß rühret eigend-  
lich nicht von Gott her / welcher so wol von Herrn als  
andern sagt: So war ich lebe / hab ich nicht gefallen  
am Todt des Gottlosen / sondern das er sich bekehre  
vnd lebe: Vnd gehören sie mit vnter den Spruch Pe-  
tri 2. Cap. 3. GOTT wil nicht das jemandt verloren  
werde / sondern das jedermann sich zur Busse bekehre:  
Sondern der Mangel ist bey ihnen / den Königen vnd  
Herrn selber.



Non benè conveniunt nec in una sede morantur  
virtus & summa potestas. Haben auch die Heyden ge-  
sagt. Deñ sie sich oft ihrer Gewalt vberheben/ GDT-  
tes Wort/dadurch Gott allein selig machet/nicht ach-  
ten/es nicht annemen / sich nicht beferen/sondern mei-  
nen/weil sie hie auff Erden keinen Oberherrn haben/  
so mögen sie thun was sie selber wollen/Si libet, licet.  
Wie auch Isabel zu Ahab sagte/Was were Israel  
wenn du nicht thetest? Vnd weil sie meinet/es sey nie-  
mand vber sie/lest sie ein Gericht halten vber Naboth/  
vnd ihn vnverschuldter sachen vmbbringen. Also  
spricht auch Pilatus zu Christo: Antwortestu nicht/  
weistu nicht/das ich macht hab dich zu Creuzigen vnd  
loß zugeben?

So gehts noch oftmals her/das die Herrn ihnen  
auch mit Gottes Wort nicht wollen einreden lassen/  
vnd sprechen/wie Psalm. 2. steht: Lasset vns zerreißen  
ihre Bande/vnd von vns werffen ihre Seyle: Darzu  
deñ etliche Schmeichler redlich helffen/ E. Gn. müssen  
sich die Pfaffen nicht registern lassen / sondern sie auff  
die Finger klopfen. Aber es folgt bald im selben Psal.  
nicht allein/ der im Himmel wohnet / Lachet ihr / son-  
dern auch/er wird mit jnen einst reden in seinem Zorn/  
vnd in seinem Grimm wird er sie erschrecken: Item: Sein  
Zorn wird bald anbrennen. Das thut dem Saul/Je-  
robeam/dem Ahab den Schaden/das sie den Prophe-  
ten / welche sie zur Buß vermanet / nicht folgen wol-  
ten/vnd nicht das/das Gott ihnen die Seligkeit nicht  
gönnete.

Diesem



Diesem grossen Unheil zubegegnen / so die  
Oberkeit sich ihrer Gewalt nicht überheben / sondern  
gedencken / sie sind vnter GOTT / wie Joseph sagt zu  
seinen Brüdern / Gen. 50. Vnnd wie im 82. Psalm ste-  
het: GOTT stehet in der Gemein GOTTES / vnnd ist  
Richter vnter den Göttern. Sie sind wol Götter /  
vnd Kinder das Allerhöchsten: Aber sie müssen sterben  
wie Menschen. vnd Sap. 6. Vber die mechtigen wird  
ein starck Gericht gehalten werden. Derowegen sollen  
sie wol betrachten / daß im 2. Psalm stehet: So lasset  
euch nu weisen ihr Könige im Landt / vnnd last euch  
züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem HERRN  
mit furcht / vnnd fremet euch mit zittern: Küisset den  
Sohn. Oder wenn sie es ja versehen / sollen sie / wie Da-  
uid durch Nathan / Josaphat durch Jehu: Ezechias  
durch Jesaiam / sich zur Busse leyden lassen. Summa /  
sie sollen zusehen / daß sie mit vnter den Königen seyn /  
von welchen Christus sagt / Luc. 10. Viel Könige  
wolten sehen das ihr sehet / das ist / sie sollen Christum  
mit seinen Wolthaten nicht verachten / Sondern mit  
busfertigem vnnd gleubtgen Herzen annehmen:  
So haben sie es zu geniessen / vnnd dessen sich zu er-  
frewen / daß Paulus hie saget: GOTT wil das  
allen Menschen geholffen werde / vnnd sie zum er-  
kändnuß der Wahrheit kommen / denn es ist ein  
GOTT vnnd ein Mittler / zwischen GOTT vnd den  
Menschen / der Mensch JESVS CHRISTVS /  
welcher sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle:  
Das



Das wird ihnen auch geprediget / vñnd haben sich des-  
sen anzunehmen vñnd zu trösten / als denn verwirfft sie  
Gott nicht / sondern sie bekommen den Ehren Titul/  
den David hat / Actor. 13. Er hat zu seiner zeit dem wil-  
len Gottes gedienet. Vñnd den Josaphat 2. Paral. 17.  
Er wandelt in den vörigen Wegen seines Vaters Da-  
uids. Vñnd von Hizkia vñnd Josia spricht die Schrift/  
Er thet das dem HErrn wolgesiel: Mit den Königen  
vñnd Herrn wirds am jüngsten Tag heissen: Ey du  
frommer Knecht / du bist im geringsten trew gewesen.  
Ich wil dich vber viel setzen / gehe ein zu deines HErrn  
frewde / Matth. 25.

## Beschluß.

**W**as wir nun bißhero von der O-  
berkeit / ihrem Ampt / vñnd Wolthaten gehan-  
delt / vñnd das man in solchem Standt Gott wolgefal-  
le / vñnd selig werden könne / daß ziehen wir jekziger zeit  
nicht vnbillig auff den Weylandt / Hochwürdigen/  
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vñnd Herrn/  
Herrn Heinrich Julium / Postulirten Bischoff des  
Stiffts Halberstad / vñnd Herzogen zu Braunschweig  
vñnd Lüneburg / 2c. Vñfern gewesenen gnedigen lieben  
Landßfürsten vñnd Herrn: dessen S. Gn. Leichnam  
wir jekunder zu seiner Ruhestett gebracht. Vñnd weil  
S. S. Gn. in dem Standt / als vnser hohe Oberkeit/  
Gott



Gott gedienet hat/rühmen/wir billig S. J. G. vnd die  
Wolthaten/die Gott durch S. J. G. vns erzeiget hat.

Was nun S. J. G. Anfunfft vnnnd hohes Ge-  
schlecht betrifft / ist solches menniglich bekand : Aber  
für Gott ist davon nicht hoch zu rühmen. Denn wir  
alle / wir seyn Edel oder Vnedel / Hohes oder Nieder-  
standespersonen / in Sünden empfangen vnnnd gebo-  
ren werden / vnnnd sind von Natur Kinder des Zorns /  
wir werden aber Gottes Kinder geboren / nicht von  
dem Geblüt / noch von dem willen des Fleisches / noch  
von dem willen des Mañes / sondern von Gott / Joh.  
am 1. Es hats aber gleichwol Gott geschickt / daß S. J.  
G. nicht allein von hohem Vhralten Stamm / sondern  
auch Gottseligen Eltern ihre anfunfft haben.

S. J. G. Herr Vater ist gewesen / der Durchleuch-  
tige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Julius / Her-  
zog zu Braunschweig vnnnd Lüneburg / ic. dessen S. G.  
erst Gottes reines Wort in diesen Landen Predigen /  
vnnnd die Kirch nach Gottes Wort reformiren, lassen:  
Auch die Julius Uniuersitet fundiret, vnnnd zu befür-  
derung der vnter etlichen Chur: vnd Fürsten auffge-  
richteten Formula Concordiæ, neben Herzog Chri-  
stoff zu Württemberg hochlöbl: andenkens / den ersten  
Stein gelegt.

S. J. G. Fraw Mutter ist gewesen / die auch Durch-  
leuchtige Hochgeborne Fürstin vnnnd Fraw / Fraw  
Heidewig / Geborne aus Churfürstlichem Stamm  
Brandenburg / deren S. G. Gottseligkeit von allen  
S  
denen



denen die sie gekandt / noch diese Stunde gerühmet  
wird.

Der Geburstag S. F. G. ist der 15. Octobris/  
des 1564. Jahrs / an welchem Tag 12. Jahr hernach die  
löbliche Julius Univerfitet solenniter introduciret ist.

Es haben aber S. F. G. das ihren Christlichen  
Eltern sonderlich zu dancken gehabt / daß dieselbige  
nicht allein solchen ihren Sohn in der H. Tauff Chri-  
sto einverleiben lassen / sondern S. F. G. mit höchstem  
fleiß in warer Gottseligkeit / Fürstlichen Tugenden /  
vnd löblichen freyen Künsten / die einem Herrn wol an-  
sehen / vnd nützlich / ja fast nöhtig sind / erziehen lassen.

Vnd weil Gott S. F. G. mit einem schönen  
Ingenio, vnd sehr richtigem Judicio begabet / haben sie  
sich bald in der jugendt sehr wol angelassen / vnd im 12.  
Jahr ihres Alters bey einföhrung der Julius Univer-  
fitet ein latinam orationem gar zierlich recitiret.

Summa es sind S. F. G. durch fleißige institution  
ihrer Præceptorum so weit kommen / das sie / nach dem  
sie auch den usum vnd die erfahrung erlanget / in Jure  
manchem / er Titulum Doctoris erlanget / zuviel ge-  
wesen / wie S. F. G. Schrifften in den Braunschweigi-  
schen sachen in Druck verfertigt / bezeugen.

Wie sie denn auch in Theologia so weit proficiret,  
daß sie einmahls mit einem Jesuiter sich in disputation  
eingelassen / der aber aus der heyligen Schrift nicht  
disputiren wollen / denn er bald gemercket / daß er wie-  
der S. F. G. daraus nicht haßten köndte.

In



In Medicina, darauff sich S. J. G. auch endlich  
begeben/ haben sie gleichfals dermassen excellirt, son-  
derlich aber in Chymicis, daß sie in gefehrlichen Kranck-  
heiten/pleurisi dysenteria, vnd andern etlichen/ Hobes  
vnd Niederstandespersonen guten Rath gegeben vnd  
geholfen: Wie dann dißfals noch ganze Bücher vor-  
handen/darin S. J. G. solche Stück vnd Recept mit  
eigner Handt geschrieben.

Anno 1585. haben sich S. J. G. erstmahls mit  
rath vnd vorwissen S. J. G. vielgeliebten Eltern/  
Verheyratet mit der Durchleuchtigen Hochgeborenen  
Fürstin vnd Fräwen / Fräwen Dorotheen/des Hoch-  
berühmbten Churfürsten/Herzogen Augusti zu Sach-  
sen hochlöblichster gedechtnuß/Tochter/einer Gottse-  
ligen Fürstin. Aber bald im andern Jahr J. J. G.  
durch den Todt wiederumb verloren.

Anno 1589. sind S. J. G. in die Regierung ge-  
treten/vnd alsbald zum guten anfang / die Gottfle-  
sterliche verfluchte Juden aus ihrem ganzen Landt/  
ihrem HErrn vnd Heyland Christo JEsu zu ehren/  
mit höchstem S. J. G. Ruhm abgeschaffet. Gott ver-  
gebe es denen Leuten/die in den letzten Jahren S. J. G.  
hindergangen/ vnd sie wieder einzunemen verursacht  
haben: Denn es je ein schreckliche Sünd / die Leute lie-  
ben/die den HERRN hassen/ 2. Paral. 20. Vnd wer  
Christum nicht lieb hat / der sey Anathema, Maharam  
Motha, Das ist verbannet zum Todt / sagt Paulus  
1. Cor. 6.



Annno 1590. haben S. F. G. zum andernmahl mit  
vorhergehender bewilligung S. F. G. geliebten El-  
tern/sich verehligt/mit der Durchleuchtigsten/ Hoch-  
gebornen Fürstin vnd Fräwen/ Fräwen Elisabeth/  
Gebornen aus Königlichem Stammen zu Dennemarck/  
die jeziger zeit gegenwertige hochbetrübtte Wittibe/  
vnd mit J. F. G. durch Gottes gnedigen Segen. / ein-  
friedsamem vnd fruchtbarern Ehestandt gehabt.

Belangend S. F. G. Regierung/haben sie diesel-  
bige nach diesem Spruch S. Pauli angestellet: Also  
das wir die meiste zeit ein feines stilles ruhiges leben  
füren können / in aller Gottseligkeit vnd Erbarmkeit/  
vnd disfalls an S. F. G. kein mangel gewesen.

Denn so viel die Christlich Religion belanget/  
seyn S. F. G. darbey bestendig bis an ihr seliges ende  
verharret/vnangesehen/S. F. G. für etlichen Jahren  
von einem vnd andern ein anders zugemühtet wer-  
den wollen.

Es haben aber S. F. G. so gar keine enderung  
vorgenommen im geringsten / daß sie auch (dafür S.  
F. G. vom ganzē Land vnd der posteritet ewiger danck  
gebüret) die ganze löbliche Landschaft der Religion  
halber affecurirt vnd verwaret / daß ihnen nun vnd in  
ewigkeit kein ander Religion auffgedrungen werden  
solle. Ja es haben auch S. F. G. sich etlich fürnehmer  
Städt / denen am Exercitio der waren Religion  
Auszpurgischer Confession eintracht vnd hinderniß  
geschehen wollen/sich gnediglich angenommen/ vnd  
so



Es vtel halt ihrer autoritet vnd intercession erhalten/  
das sie bey der waren Religion vnd derselben freyen  
exercitio gelassen/ihnen eins theils auch darzu ein an-  
sehnliche Summa Belts zugewandt.

Es haben auch S. F. G. so viel in dieser schwach-  
heit immer möglich / einem jeden vnpartenisch Recht  
vñ Gerechtigkeit wiederfahren lassen/ die Vbelthöter/  
Zauberer / Mörder / Dieb / ic. mit grossem Ernst ge-  
straffet/die frommen aber vertbetiget vnd beschützet/  
vnd wissentlich niemandt vnrecht gethan/auch solches  
in S. F. G. abwesen/deroselben Rätthen ernstlich befo-  
len. Vnd haben S. F. G. die sonderliche Tugendt an  
sich gehabt/das wenn schon der ein oder ander bey S.  
F. G. angegeben worden / sie nicht alsbald gegleubet/  
sondern den andern theil auch gehöret. Auch nichts  
wenigers/ als verunglimpfung anderer Leute/Zanck  
vnd Haß vnter S. F. G. Dienern leiden können.

Das aber etlich S. F. G. durch ganz Teutschland  
diffamiret vnd vbel außgetragen haben / vnd S. F. G.  
fast für einen Tyrannen außgeruffen werden wollen/  
das sie mit ihrer Erb: vnd Landstadt Braunschweig  
nicht einig seyn/vnd sich nicht vergleichen können/dar-  
van ist S. F. G. zuviel vnd vnrecht geschehen. Vnd  
würden solche Leute/wenn sie des grunds der Sachen  
berichtet würden/S. F. G. wol entschuldigt nehmen.  
Vnd weil das achte Gebot des Negsten Vnschult ret-  
ten heist/mus ich etwas nohtwendig davon berichten/  
beruff mich auch dißfals auff die notorietet, vnd S. F.



G. in den Druck gefertigte Schrifften / daraus solches klärlich zuersehen.

Denn je S. F. G. sich zu der Stadt nicht genötiget sondern wie sie selbst bekennen müssen / anfänglich das gesucht (damit sie auch befugt) das ihnen / wie derselben Herr Vater vnd Vorfahren die gebürliche schuldige Huldigung geleistet würde / vnd haben sich S. F. G. alsbald gnedig erbotten / ihnen alle Privilegia zu confirmiren. Aber sie haben wieder Recht die Huldigung S. F. G. verweigert / S. F. G. auch die Regierung / ob ihnen dieselbige zustünde streitig machen wollen.

Ob nun wol hochweise Leute S. F. G. gerathen / wieder sie via facti zuverfahren / so haben sie doch solches anfangs nicht gethan / sondern andere gelinde / glimpfliche / rechtmessige Mittel vnd Wege für: vnd an die Hand genommen / auch an dem Key: Cammergericht zu Speyer / zum vberfluß erstritten / daß S. F. G. ihre vnmittelbare hohe Landesfürstliche Oberkeit sey.

Es haben aber S. F. G. gleichwol bey ihnen kein folg haben können / sondern hat man sich zu S. F. G. in viel weg genötiget. Denn zuschweigen / daß S. F. G. für 25. Jahr / als sie Hoffgericht halten wollen / die Thor alda zugemacht / haben sie S. F. G. Herrn Vater / dessen F. G. sie so grosse stattliche nur verpandete Stücke / für 44. Jahren abzupracticiren / sich nicht entferbet / die letzte Ehr versagt / vnd nicht zu Grab folgen wollen. Hernach S. F. G. selber / als Sie sie zu Gefattern gebeten / die Gefatterschaft versagt / vnd  
vber



über das J. F. G. zustehende Bley/ vngeachtet der J.  
Rähte trewhertzigen vielfaltigen vermahnung/ Hal-  
starriglich vorenthalten. Vnd da sie für Rebellen mit  
Vrtheil vnd Recht erklärt/ S. F. G. Land/ vnnnd arme  
vnschuldige Leut jämmerlich verderbet. Es dabey noch  
nicht bewenden lassen / sondern auch etlich viel Perso-  
nen/ die zu allen dingen nicht ja gesagt / als Verräth-  
ter ablesen vnd hinrichten lassen : Vnnnd ob man sich  
schon zu Confrontation erbotten / deren nicht abwar-  
ten wollen. Welchs denn S. F. G. billig sehr zu Herzen  
gangen/ vnd sie derowegen endtlich als Vngehorsame  
vnd offenbare Landfriedbrüchige Vnterthanen (wo-  
für sie denn auch die Kån: Commissarien/ Chur: vnnnd  
deputirte Fürsten des Reichs Anno 1600. zu Speyer  
vorhin erkandt ) durch ein Stratagema zum Gehorsam  
bringen wollen / vnnnd das ohn einig Blutvergiessen/  
dergestalt / daß auch S. F. G. der Wacht zu schonen  
befohlen / wie mit lebendigen Leuten zubeweisen / die  
eins theils hie zugegen sind.

Wo bey GOTT denn beyden theilen gepredigt:  
S. F. G. das ohne Gott alle Menschliche Anschläge  
vergeblich/ der Stadt aber/ daß sie nicht vnüberwind-  
lich/ sondern wol zu zwingen sey. Ob nun wol da-  
rauff S. F. G. die Stad belagert/ haben sie doch Kån:  
May: zu ehren davon ab: vnnnd allen gehabtten Vor-  
theil aus Händen gelassen / der Gegentheil aber sich  
an Ihre Kån: May: Mandat / ja ihre eigene Brieffe  
vnd zugesagt vberall nichts gefehret / sondern vber alle  
ande



andere Landfried brüchige Thaten / S. F. G. ihren  
rechten einigen Landesfürsten / nach Leib vnd Leben  
gestanden / derowegen sie endlich in der Kay: May:  
vnd des H. Römischen Reichs Acht erkleret. Vnd ob-  
wol S. F. G. auch hernacher zu vnterschiedlichen ma-  
len einen andern ernst zu gebrauchen / grosse vrsach  
gegeben / S. F. G. auch darzu gute gelegenheit ge-  
habt / sonderlich nach erhaltenem Vrtheil / da des ge-  
gentheils Reuter auff S. F. G. Grundt vnd Bodem  
braviret, S. F. G. Leut vnd Diener gefangen genom-  
men / aus S. F. G. Grundt vnd Bodem weggefürth /  
auch gar hingericht.

So haben sie doch als ein langmütiger Herr /  
wie sie wol gefont / Gewalt mit Gewalt / so bald nicht  
stewren lassen / daß man nicht leichtlich einen Herrn  
in der Welt finden solte / der solchs alles also ver-  
schmerzen könnte.

Da Vrtheile nun Himmel vnd Erden / vnd wer  
Vrtheilen kan / ob nicht mit solcher diffamation S. F.  
G. zuviel vnd vnrecht geschehen.

Der Allmechtige Gott gebe / daß sie vnsern ikt  
Regierenden Landesfürsten vnd Herrn mit gebüren-  
der schuldiger Vnterthänigkeit / Ehrerbietung vnd  
satisfaction begegnen / vnd S. F. G. hinwieder sich als  
ein Christlich Oberkeit aller vnverweißlichen gebür  
zuerzeigen / vrsach geben / daß wir doch dermahl eins /  
mit einem Munde loben Gott vnd den Vater vnser  
H. Ern Jesu Christi.

So



So viel sonst S. F. G. privat belanget / haben  
sie Gottes Wort / wie sie dieser örter gewesen / mit fleiß  
gehört / vnd nicht leichtlich eine Predigt verseumt /  
vnd obwol bißweilen scharffe erinnerungen gesche-  
hen / wie bekandt / haben doch S. F. G. zur Bnignade  
vnd Verfolgung sich nicht bewegen lassen / sondern  
alles in Gnaden auffgenommen.

Ich weiß mich zu erinnern / das für etlich Jah-  
ren ein grosser Herr / so trewe Prediger verfolgte /  
jungt dahin starb / das S. F. G. sagten: Wenn man  
sich an Predigern vergriffe / pflege es keinen langen  
lauff zu haben.

S. F. G. Eltern / vnd sonderlich auch derselben  
Fraw Mutter / so noch 13. Jahr nach des Herrn Va-  
ters Todt gelebet / haben S. F. G. hochgeliebet vnd  
geehret / vnd meines wissens niemahls erzürnet.

Wie dan auch S. F. G. die Kay: May: als ihre  
höchste Oberkeit / inmassen von derselben Vorfahren  
auch geschehen / in Vnterthänigkeit respectiret, vnd  
was S. F. G. bey negst verstorbenen Kay: May: in  
derselben Wiederwertigkeit gethan / ist Weltkündig.  
Wie den auch die jetzige Kay: May: vnser aller gnä-  
digster Herr / was sie an S. F. G. für einen getrewen  
Fürsten verloren / mit Worten vnd Geberden / als sie  
von derselben Todt berichtet / gnugsam bezeuget.

Da auch frembd Kriegsvolck sich in Teutschland  
einlagern wolte / haben S. F. G. ihnen die gemeine  
wolfarth des Vaterlandes zum höchsten lassen ange-  
legen seyn.

G

Im



Ingleichen auch/wie vnterschiedliche weit auß-  
sehende Kriegsgefahr im H. Reich zwischen hohen  
Potentaten sich ereuget/ haben S. F. G. ihrem ho-  
hen beywonenden Verstande nach/ keinen fleiß/ mü-  
he vnd arbeit/auch mit zusehung ihrer gesundheit ge-  
sparet/damit solch Feur bald im anfang/ vnd ehe es  
vberhandt nehme / gedempffet würde: Darzu deß  
Gott auch seinen Segen gegeben: Das es freylich  
heist: Selig sind die friedfertigen / denn sie werden  
Gottes Kinder heissen.

Der Messigkeit haben S. F. G. dermassen sich  
beflissen/ das sie wol vnter hohen Personen kaum  
ihres gleichen gehabt.

S. F. G. Diener vnd andere/ vnd wol frembde  
Leut/haben S. F. G. nicht vnbegabet gelassen/ son-  
dern gegen jedermenniglichen sich also bezeiget / das  
sie jenem hohen Potentaten nicht vngleich/ der nicht  
wol leiden kondte/ das jemand trawrig von ihm hin-  
weg ginge.

Für Verleumbdung vnd Schmähung anderer  
Leut/Item für aller Falschheit/ haben S. F. G. sich  
fleissig gewahret/ sind auch wie zuuor gemelt/ densel-  
ben Spinnenfeind gewesen/ vnd es nicht leiden kön-  
nen/. das man abwesender vnd verstorbener Leut in  
vngutem gedechte: De mortuis & absentibus nihil nisi  
bonum, haben wol ehe S. F. G. gesagt.

Wie aber vnter allen Königen in Juda nicht et-  
ner gewesen ist / dem nicht der böse Feindt ein flack-  
hette



hette angehenget: Denn er gehet vmbher wie ein  
brüllender Löw/ vnd sucht wen er mög verschlingen:  
Also können wir nicht leugnen/ das S. J. Gn. ein  
Mensch gewesen/ vnd zwar ein Sündiger Mensch/ so  
seine feil vnd mängel an sich gehabt/ vnd wie auch für-  
nemen vnd sonst in Gottes Wort hochberümbten  
leuten/ dem sonst frommen König David/ vnd dem hoch  
weisen König Salomon/ vnd andern gleicher gestalt  
wiederfahren/ in die irre gerahen/ vnd wie Josia/ in  
etwas aus ihrem beruff getreten/ Ihr Gemahl/ Jun-  
ge Herrn vnd Frewlein/ Land vnd Leut/ lenger denn  
es nützlich vnd gut gewesen/ verlassen/ vnd sich aussen-  
halb Landes verhalten: Gott vergebe es denen/ die  
darzu Ursach gegeben/ wenn es ihnen leydt ist.

Es hat aber Gott der Allmechtige S. J. Gn.  
mit einer hefftigen Kranckheit angegriffen/ da denn/  
wie die that bezeuget/ die vorhergehende vnd S. J.  
G. geschene vielfaltige treuherzige Vermahnun-  
gen ohn zweiffel recht gewircket: Denn S. J. G. in  
sich gangen vnd gesagt: Hie leg ich nicht wie ein Herr/  
sondern wie ein armer Mensch: Den Diener Gött-  
lichs Worts des ortes/ so vnser waren Augspurgi-  
schen Confession zugethan/ zu sich kommen lassen/  
seine Sünd bekand/ Gott vmb verzeihung gebeten/  
sich auch zu vnterschiedlichen mahlen erkleret/ das sie  
bey ihrem HErrn vnd Heylandt Jesu Christo blei-  
ben wollen/ das es den heist: Selig sind die Todten/  
die in dem HErrn sterben/ Apocal. 14.

G ij

Vnd



Vnd ist das ein sehr gut zeichen / das obwol  
S. J. G. zu vielen vnterschiedtlichen mahlen eben-  
scharff erinnert / sie gleichwol die Prediger / so sie ges-  
warnet / nicht beuignadet / wie Jerobeam vnd A-  
chab : Sondern / wie zu erweisen / dieselbige bis an  
ihr endt geliebet / gelobet / befördert vnd begnadet.

Da aber hie etliche kōmen / vnd Gott in sein Ge-  
richt fallen wollen / denen geben wir zu bedencen-  
den Spruch Pauli Rom. 14. Wer bistu das du einen  
frembden Knecht richtest ? Er stehet oder felt seinem  
Herrn / Vnd das jenner alte Kirchenlehrer sagt / Pec-  
catum vidisti ; suspiria non vidisti. Hastu des Nēgsten  
Sünd gesehn / so hastu aber sein seuffzen nicht gesehn.

Wir sollen dieses alles / das von S. J. G. gesagt  
ist / darzu gebrauchen / das wir Gott von Herzen dan-  
cken / das er vns in diesem Land solchen Hochweisen  
gütigen Fürsten 24. Jahr gegōnnet hat / das wir vn-  
ter S. J. G. Schutz vnd Schirm / ein stilles ruhiges  
leben gefūret / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Vnd obwol den armen Leuten Schaden zuge-  
füget / haben sie doch durch Gottes gnad / weil sie ja  
kein Vrsach dazu geben / vnd durch Gottes segen es  
wieder überwunden.

Wir sollen auch hiemit vermanet seyn / zu bitten / für  
dieses J. ganze Hauß / für den angehenden Jungen  
Herrn / vnsern gnedigen Landēfürsten : Das Gott  
S. J. G. regiere mit seinem H. Geist / ihnen ein lan-  
ges leben verleibe / das sie / wie derselben Herr Vater /  
vber



über der einmahl erkandten Wahrheit beständiglich  
halten/Gottes Wort liebhaben/sich darnach richten/  
halten über Recht und Gerechtigkeit/und befördern  
den gemeinen nutz und Frieden.

Gott gebe Seiner Fürstlichen Gnaden gehor-  
same Unterthanen /fromme getreue Leut/ vnnnd be-  
hüte sie für vngetrewen Rächten und Dienern / wel-  
che wie an Rehabeam vnnnd Joas zu ersehen / ihre  
Herrn vorleiten/und in ewigen vnwiederbringlichen  
Schaden führen.Gott gebe auch / das S. J. G. gu-  
ten Rath folgen/ auff Kirchen/ Schulen/ Regiment  
und Haushaltung selber einwachendes Aug haben/  
damit wir auch hinfuro vnter S. J. G. Schutz und  
Schirm lange zeit/nach Gottes wolgefallen/ein stil-  
les ruhiges Leben führen mögen / in aller Gottselig-  
keit und Erbarkeit/ vnnnd an S. J. G. einen solchen  
Herrn haben/wie S. J. G. Tauffnamen mitbringt/  
nemlich einen Friedt: und Huldreichen Fürsten.

Gott tröste die hochbetrübtte Fürstliche Witt-  
be/ und gebe das J. J. G. sich mit gedult in Gottes  
willen ergeben/und sich trösten/ das Gott sich einen  
Vater der Waisen/und Richter der Witwen nennet.  
Wie wir denn nicht zweiffeln / das vnser gnädiger  
Fürst und Herr/ sich J. J. G. wie auch der Jungen  
Herrn und Frewlein insonderheit mit allen trewen  
annehmen werden.

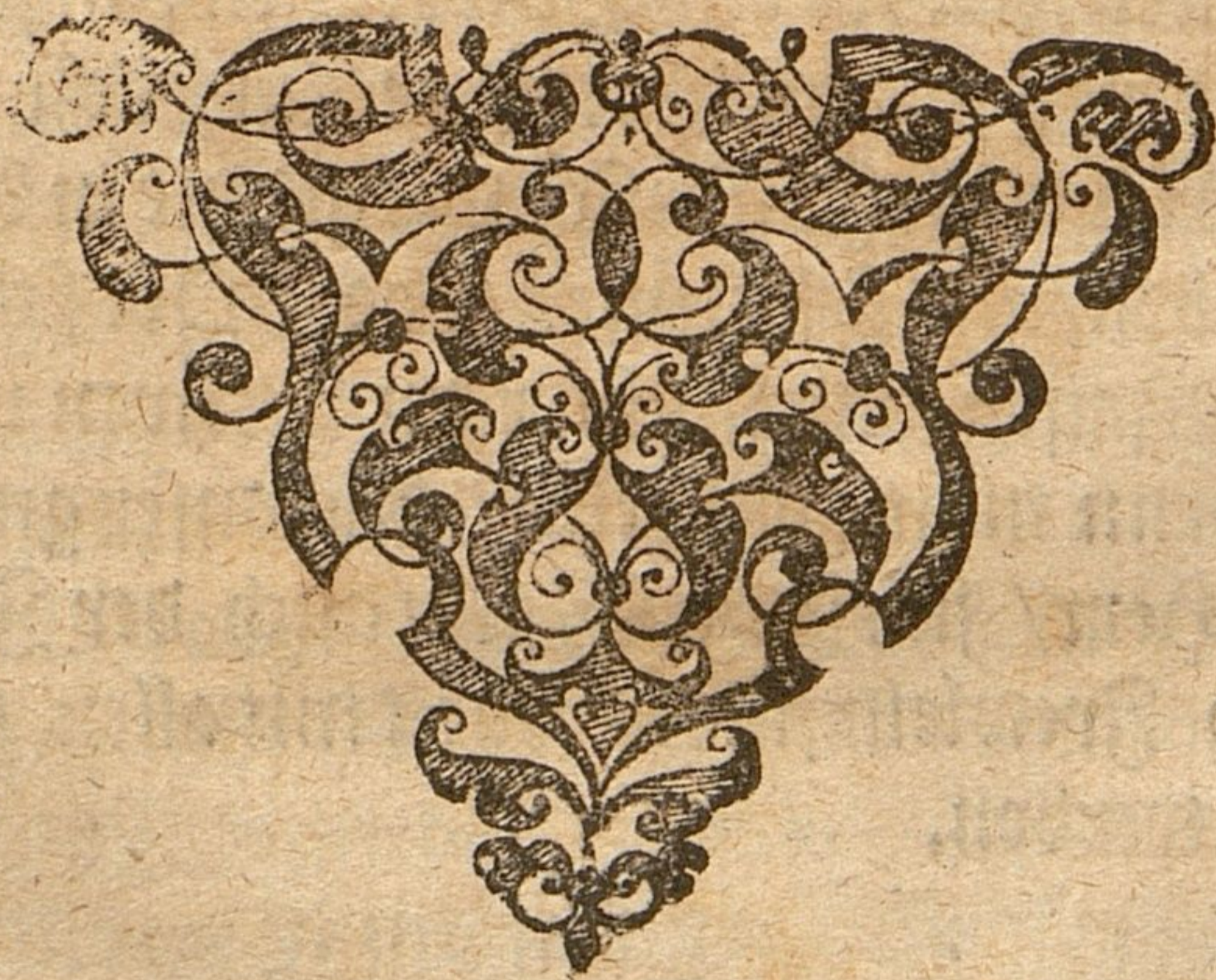
G III.

Alle:



Alle Herrn vnd Freulein dieses Fürstlichen Hau-  
ses/las ihm Gott in Gnaden befohlen seyn/ vnd ver-  
leihe seine Gnad/das die Jungen Herrn vnd Freulein  
in warer Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden  
erzogen werden vnd erwachsen/Vnd sonderlich aller-  
seits sich für einem Gottlosen leben hüten: Vnd gebe  
sein Gnade/das sie/ vnd wir alle/Gottselig/Berecht  
vnd Züchtig leben in dieser welt/ vnd warten auff die  
erscheinung des grossen Gottes/ vnd unsers Heylan-  
des Iesu Christi/die nicht fern ist/Vnd neben hoch-  
gedachtem vnserm seligen Fürsten vnd Herrn/  
ihn mit freuden empfangen/ vnd mit vnerschro-  
ckenem Herzen für ihm stehen/vnd ewig  
bey ihm bleiben vnd leben.

A M E N.







Ἡγοσφώνησις & votum ad nomen Illustrissimi Principis &  
Domini, Dn. FRIDERICI VLRICI, Ducis Brunsvi-  
censis & Luneburgensis, alludens.

**G** Ratià cui nomen dedit, & pax plurima, Princeps;  
Convenient rebus nomina læta tuis.  
Te Duce sub toto vigeat pax aurea coelo,  
Magnaq; sit coeptis gratia ubiq; tuis.







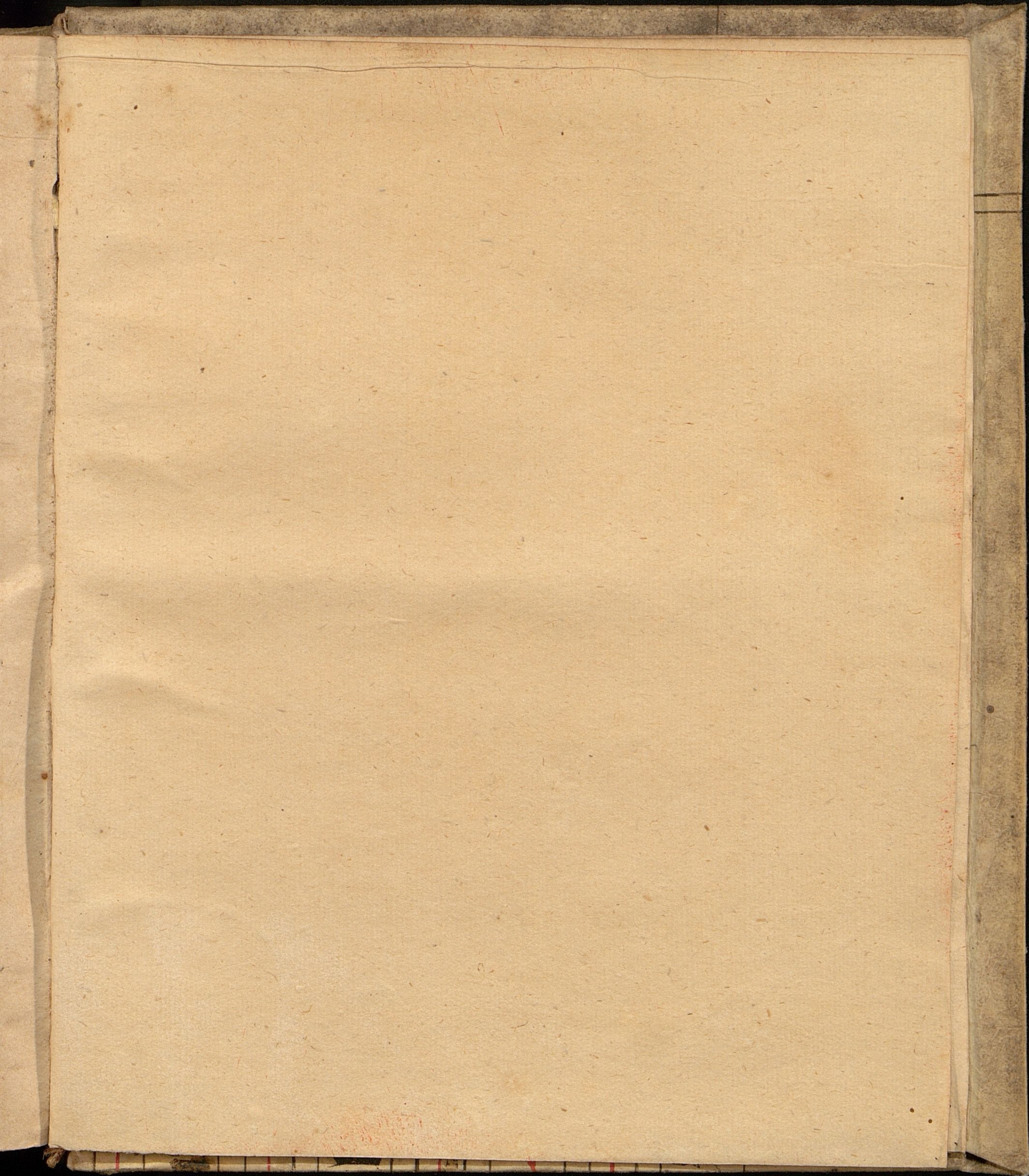








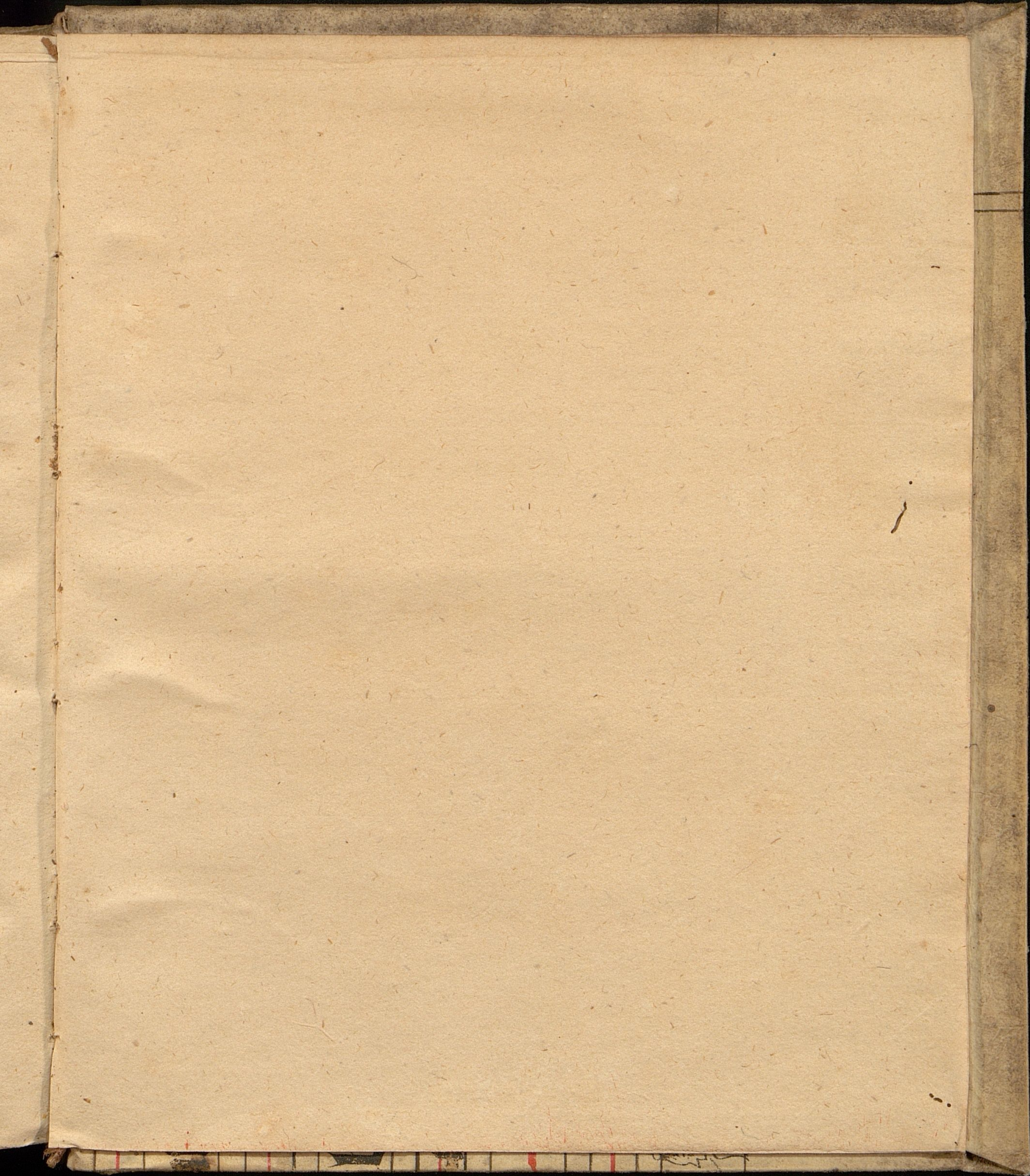








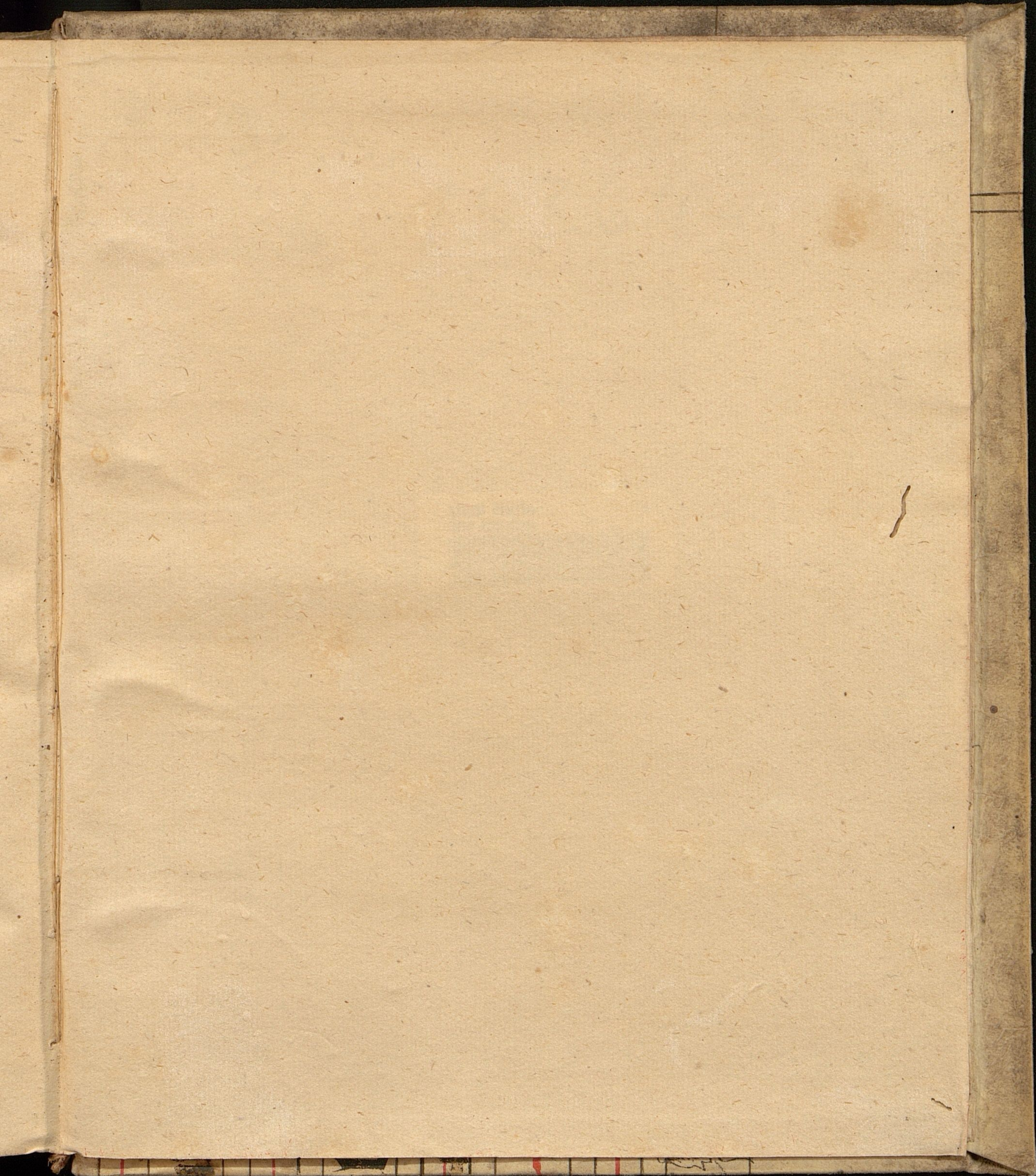


















AB: 153647

ULB Halle

3

002 426 935



R

LD 17











Eine Predigt / Von der  
**Oberkeit** /  
Bethan bey der Begräbnuß  
Des

**Weyland Hoch-**  
würdigen / Durchleuchtigen /  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn  
HENRICH JULIJ, Postulirten Bisoffen  
des Stiffts Halberstadt / vnd Herzogen zu  
Braunschweig vnd Lüneburg / etc. hochlöblicher  
gedechtnuß / den 4. Octob. 1613. zu  
Wollenbüttel.

Durch  
Basilium Satler / D. Hoff-  
predider daselbst.



Gedruckt zu Wollffenbüttel / Durch  
Julium Adolphum von Schöne.

10